

## Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)

### Gemeinsam neue Perspektiven schaffen



Verkehr Mobilität Bauen Wohnen Stadt Land Verkehr Mobilität Bauen  
 Wohnen Stadt Land [www.bmvbs.de](http://www.bmvbs.de) Verkehr Mobilität Bauen Wohnen  
 Stadt Land Verkehr Mobilität Bauen Wohnen Stadt Land Verkehr Mobilität

# Inhalt

<b>Grußwort</b> .....	4
<b>Einführung</b> .....	6
<b>12 beispielhafte Projekte</b> .....	14
Belm: BIB – Belmer Initiative für Bildung und Beschäftigung .....	16
Berlin: Lehrwerkstatt Baerwaldbad .....	22
Berlin: Wir sind Kreuzberg! .....	28
Halle: ARBAK Jugend – Arbeitsmarktorientierte Beratungs- und Aktivierungsstelle für Jugendliche ...	34
Hamburg: ALFA – Agenten in Lurup für Ausbildung .....	40
Kaufbeuren: Netzwerk Neugablonz – Deine 2. Chance .....	46
Köln: ELPIDA .....	52
Leipzig: OstWerkStadt .....	58
München: LIGA – Lotsen/innen für Integration in Gesellschaft, Arbeit und Ausbildung .....	64
Ratingen: WEST-LOBBY für Bildung, Ausbildung und Beschäftigung .....	70
Speyer: www – im westen wirtschaft wagen .....	76
Weißwasser: Lebensraum Sorauer Platz .....	82
<b>Kontaktdaten BIWAQ-Projekte</b> .....	88



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist gerade die Vielfalt unserer Städte und Gemeinden, die unser Land so lebenswert macht. Jedes Lebensumfeld ist auf seine Art einzigartig und vermittelt auf unterschiedlichste Weise das Gefühl von Heimat.

Zukunftschancen und Lebensqualität hängen entscheidend vom Wohnort und vom unmittelbaren nachbarschaftlichen Umfeld ab. Vielfalt darf also nicht bedeuten, dass manche Stadtteile und Kommunen in der Entwicklung zurückbleiben. Dies gilt insbesondere dann, wenn sich Wohnumfelddefizite in einzelnen Stadtteilen in sozialen Benachteiligungen verfestigen. Solche Stadtteile sind zumeist geprägt von Familien mit niedrigem Einkommen und geringem Bildungsstand, darunter auch viele mit Migrationshintergrund. Dieses Phänomen kennen wir vorwiegend aus Großstädten, aber auch Mittelstädte kennen derartige Problemlagen.

Die Bundesregierung unterstützt daher benachteiligte Stadtteile gemeinsam mit Ländern und Kommunen im Rahmen der Städtebauförderung. Dazu gehören Investitionen in die Sanierung von Gebäuden, das Wohnumfeld und die Infrastruktur. Neben dieser baulichen Aufwertung verfolgt das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ eine integrierte, ganzheitliche Aufwertungsstrategie. Denn um die Lebenssituation vor Ort umfassend zu verbessern und die Ursachen von Arbeitslosigkeit und Bildungsbenachteiligung anzugehen, bedarf es ergänzender Angebote für Teilhabe, Beschäftigung, Bildung und Qualifizierung.

An dieser Stelle greift das aus dem Europäischen Sozialfonds sowie aus meinem Ministerium finanzierte Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“. Das Programm verknüpft städtebauliche Investitionen mit Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik. Im Mittelpunkt stehen auf die konkreten Bedürfnisse eines Quartiers zugeschnittene Projekte, die in Zusammenarbeit mit den bestehenden Strukturen vor Ort durchgeführt werden.

Die Projekte der ersten Förderrunde sind beinahe auf der Zielgeraden. Sie geben einen wichtigen Einblick in die Vielfalt der Ideen und kreativen Lösungen, die vor Ort mit viel Engagement und Herzblut entwickelt und umgesetzt werden. Das Spektrum der Aktivitäten zeigt eindrucksvoll, wie ein Zusammenwirken von quartiersbezogener Arbeitsmarkt- und Stadtentwicklungspolitik gelingen kann. Die vorliegende Broschüre enthält eine kleine Auswahl der Projekte, die verdeutlicht, wie das BIWAQ-Programm wirkt.

In der jetzt gestarteten zweiten Förderrunde haben wir das Programm um ein neues Handlungsfeld „Quartiersarbeit“ ergänzt. Ziel ist der Ausbau von quartiersbezogenen Beschäftigungsmaßnahmen im gemeinnützigen Bereich. Wir wollen so zum einen die Kooperation von Stadtentwicklungs- und Arbeitsmarktpolitik stärken und zum anderen das Engagement der Menschen für ihren Stadt- oder Ortsteil fördern. Gerade die soziale Stadtentwicklungspolitik bietet hierfür zahlreiche Einsatzfelder.

Dr. Peter Ramsauer  
Bundesminister für Verkehr, Bau und  
Stadtentwicklung





# BIWAQ

Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier

Gemeinsam  
neue  
Perspektiven  
schaffen



## ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“

Der Strukturwandel in Deutschland zeigt sich insbesondere in unseren Städten und Gemeinden. Vor allem in städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligten Stadtquartieren ist diese Veränderung zu spüren. Dort lebende Langzeitarbeitslose und gering qualifizierte Jugendliche haben es in der Regel nach wie vor schwer, auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu bestehen.

Damit sich die Schere zwischen Menschen mit Arbeit und denjenigen, die auf Transferleistungen angewiesen sind, nicht weiter öffnet, sind vermehrte Anstrengungen aller relevanten Akteure gerade in diesen Quartieren nötig.

Vielfalt der Programmgebiete



In Ergänzung zu den Investitionen im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ hat der Bund daher das stadt- und ortsteilbezogene Arbeitsmarktprogramm BIWAQ aufgelegt. Für die Umsetzung stehen zwischen 2008 und 2015 insgesamt bis zu 184 Mio. Euro zur Verfügung, davon bis zu 124 Mio. Euro aus dem Europäischen Sozialfonds und 60 Mio. Euro vom BMVBS.

### ZIELSETZUNGEN

Mit BIWAQ werden gezielt arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in Gebiete der „Sozialen Stadt“ gelenkt. Die Qualifikation und soziale Situation der Bewohner/innen und damit auch ihre Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt sollen verbessert werden. Die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sind integraler Bestandteil des Programms.

Die „BIWAQ-Projekte“ sollen innovative Interventionen in den Programmgebieten entwickeln, die konkret auf die Handlungserfordernisse vor Ort abgestimmt sind, an die integrierten Entwicklungskonzepte der „Sozialen Stadt“ anknüpfen und möglichst mit städtebaulichen Investitionen verbunden werden. Im Vordergrund müssen die Handlungsfelder Bildung, Beschäftigung, Integration und Teilhabe der Bewohnerschaft sowie die Wertschöpfung im Quartier stehen. Kooperationen und Netzwerkbildung mit lokalen Sozial- und Wirtschaftspartnern sollen dazu beitragen, die erreichten Ergebnisse auch dauerhaft zu sichern.

### VERFAHREN

Das Programm wird in zwei Förderrunden umgesetzt: Die erste zwischen 2008 und 2012 und die zweite zwischen 2011 und 2014. Die Vergabe der Mittel erfolgte über ein zweistufiges wettbewerbliches Verfahren. Unabhängige externe Gutachter/innen haben die während der ersten Stufe eingereichten Interessenbekundungen bewertet. Die Entscheidung über die Zulassung zum Antragsverfahren erfolgt anhand eines Bewertungsrankings.

Insgesamt wurden rund 1.100 Interessenbekundungen eingereicht, davon 500 in der ersten und 600 in der zweiten Förderrunde. In beiden Runden war das Angebot an förderwürdigen Ideen deutlich höher als der verfügbare Mittelrahmen. 135 Projekte konnten in der ersten Runde für eine Laufzeit von durchschnittlich drei Jahren bewilligt werden. In der zweiten Runde wurden im Juni 2011 weitere 92 Interessenbekundungen zum Antragsverfahren zugelassen.



Quartiere erhalten ein besseres Image





Begegnungsstätten schaffen Raum für interkulturellen Austausch, z.B. im Rahmen von Elternarbeit.

## ZWISCHENBILANZ UND AUSBLICK

Der Programmansatz ermöglicht maßgeschneiderte Projekte vor Ort und kommt in einer heterogenen Projektlandschaft zum Ausdruck. Die Mehrheit der Projekte in der ersten Förderrunde kümmert sich um Jugendliche als vorrangige Zielgruppe (80%), aber auch langzeitarbeitslose Frauen und Männer stehen deutlich im Fokus (75%). Eine vergleichsweise geringere Rolle spielen Betriebe der lokalen Ökonomie und Angebote für Gründer/innen.

Anfängliche Schwierigkeiten, die ihre Ursachen vor allem im Aufbau von Strukturen, der Suche nach geeignetem Personal und der Erfüllung verschiedener förderadministrativer Voraussetzungen hatten, haben den Start in einigen Fällen verzögert. Die Gewinnung wichtiger Kooperationspartner bedurfte des Aufbaus von Vertrauen und des Einsatzes von Überzeugungskraft und brauchte daher Zeit.

Nach Überschreiten der Halbzeit sind die Projekte aber gut etabliert und beginnen zu wirken: Bei vielen Teilnehmenden konnten Qualifikation und Selbstwertgefühl und damit die Aussichten auf dem

Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt verbessert werden. Aus der Verknüpfung mit städtebaulichen Investitionen entstandene Orte der Begegnung haben zum nachbarschaftlichen Miteinander beigetragen und so die Lebensqualität in den Quartieren erhöht. Netzwerke konnten neu gebildet und stabilisiert werden. Sie sorgen dafür, dass die erreichten Ergebnisse auch über den Förderzeitraum hinaus gesichert werden können.

Eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland ist die Bewältigung des demografischen Wandels. Zur Sicherung des Fachkräftemangels dürfen die Bemühungen, Ausbildungsreife auch bei benachteiligten Jugendlichen herzustellen, nicht nachlassen. Durch das Engagement für diese Zielgruppe leistet BIWAQ einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung dieser Aufgabe.

Demografischer Wandel bedeutet aber auch, dass es besserer Arbeitsmarkt-konzepte für ältere Menschen bedarf, die überdurchschnittlich von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind. Für Menschen, die sehr lange Zeit arbeitslos waren, kann geförderte

Beschäftigung ein Einstieg sein, sich wieder in der Arbeitswelt zurecht zu finden. Dabei kommt es aber in hohem Maße auf die Art der Arbeit an. Wenn sie das oft verloren gegangene Selbstwertgefühl steigern soll, muss sie sinnvoll sein und Wertschätzung erfahren.

Vorrangig für die Zielgruppe älterer Langzeitarbeitsloser wurde daher in der zweiten Förderrunde das zusätzliche Handlungsfeld „Quartiersarbeit“ eingeführt. Gefördert werden quartiersbezogene, sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse von bis zu drei Jahren. In Programmgebieten der „Sozialen Stadt“, aber auch in der gesamten Städtebauförderkulisse gibt es eine Vielzahl von Aufgaben im gemeinnützigen Bereich, die nicht nur den „Quartiersarbeiter/innen“ sondern auch allen anderen Stadtteilbewohner/innen zugute kommen. Daher müssen sich die Projekte auch hier im Einklang mit integrierten Stadtentwicklungskonzepten und den dort benannten lokalen Bedarfslagen befinden.

Integriertes Handeln und Bündelung von Mitteleinsätzen gilt auch für die Bundesebene. Als

ressortübergreifender Förderansatz werden deshalb auch Projekte gefördert, die das Programm „Bürgerarbeit“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) ergänzen. Vom BMAS geförderte Bürgerarbeitsplätze, die in Programmgebieten der Städtebauförderung zum Einsatz kommen, erhalten eine ergänzende Förderung für Begleitung und Qualifizierung der Teilnehmenden. Ziel ist auch hier, die Projekte in die Stadtentwicklungskonzepte vor Ort zu integrieren. Ihre Chancen auf einen Wiedereinstieg in den allgemeinen Arbeitsmarkt und ihre Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe sollen so erhöht werden.

Die Potenziale an sinnvollen gemeinnützigen Beschäftigungsfeldern sind vor allem in den Programmgebieten der Städtebauförderung noch nicht ausgeschöpft. Gerade in der integrierten Vorgehensweise und einer Kombination von Maßnahmen aus Stadtentwicklungs- und Arbeitsmarktpolitik, besteht die Chance auf eine nachhaltige Verbesserung in den Quartieren.

Qualifizierung in traditionellen Bautechniken



In den Quartieren entstehen neue Lebensräume.





## WISSENSTRANSFER

BIWAQ ist ein lernendes Programm. Zur Förderung von Vernetzung und Erfahrungsaustausch werden programmbegleitende Themenwerkstätten veranstaltet. Zwischen den Projektträgern, der Wissenschaft und dem Fördermittelgeber wird ein Dialog zu zentralen Fragestellungen der Programmumsetzung geführt. Vom Ideenaustausch profitieren die Projekte in der unmittelbaren Umsetzung, der Fördermittelgeber erhält zudem wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung von Programmen.

Um eine gezielte Diskussion zu ermöglichen, wurden für den Erfahrungsaustausch vier zentrale Themenblöcke gebildet. Im Block „Berufsfrühorientierung“ sind Projekte mit der vorrangigen Zielgruppe Schüler/innen vereinigt. Dem Block „Ausbildung“ gehören Projekte an, die Jugendliche, die bereits die Schule verlassen haben, in Ausbildung bringen wollen. Die Zielgruppe Langzeitarbeitslose steht im Mittelpunkt des Bereichs „Beschäftigung“.

Projekte für Gründungswillige und Kleinbetriebe werden unter dem Themenfeld „lokale Ökonomie“ zusammengefasst.

Die Inhalte der Themenwerkstätten basieren überwiegend auf Vorschlägen der Projektträger und dem Erkenntnisbedarf der Programmevaluation. Je nach Projektcluster stehen dabei vor allem zielgruppenspezifische Themen wie die Ansprache von schwer erreichbaren Jugendlichen oder die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit langzeitarbeitsloser Frauen und Männer auf der Agenda. Themenübergreifend werden zudem auch Nachhaltigkeit, die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern oder die durch BIWAQ entstehende Wertschöpfung in den Quartieren diskutiert. Der Eigeninitiative einiger BIWAQ-Projekte ist es zu verdanken, dass ergänzend zu den Themenwerkstätten kleinere Regionaltreffen stattfanden. Aber auch der externe Austausch wurde mit einer Reihe von Fachtagungen und -gesprächen befördert.

Themenwerkstätten dienen dem Austausch zwischen verschiedenen Projekten.



Wissens- und Erfahrungsaustausch als wichtiger Erfolgsfaktor

## INFOBOX IMPART

Das transnationale ESF-Lernnetzwerk IMPART steht für „Increasing the Participation of Migrants and Ethnic Minorities in Employment“. Zentrales Ziel ist es, eine Diagnose für ESF-geförderte Projekte zu erstellen, die sowohl den Netzwerkpartnern als auch der Europäischen Kommission Anhaltspunkte dafür gibt, wie arbeitsmarktpolitische Projekte zur Förderung der Beschäftigung und Bildung von Migranten/innen effektiver gestaltet werden können.

In IMPART arbeiten zwölf Partner aus sieben EU-Mitgliedstaaten in drei thematischen Arbeitsgruppen zusammen: Bewertung von Kompetenzen, Entwicklung von Fähigkeiten, die der Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt entgegenwirken und integrierte territoriale Ansätze. BIWAQ ist als räumlich orientiertes Programm Partner in dieser dritten Arbeitsgruppe, die sich der Weiterentwicklung integrierter Sozialraumansätze widmet.

Das Netzwerk ist im April 2009 gestartet und wird seine Forschungsarbeit im März 2012 abschließen. Als BIWAQ-Lernprojekt hat sich LIGA in München im Mai 2011 beteiligt. Die Ergebnisse von IMPART werden in einem Evaluationsreport an die EU-Kommission dokumentiert.





Freude am  
Gestalten

# Aus dem Quartier Für das Quartier

- 12 beispielhafte Projekte





# **BELM**

**BIB – Belmer Initiative für Bildung und Beschäftigung**

**Neue  
Netzwerke  
schaffen**



# Belmer Initiative für Bildung und Beschäftigung

Brücken in den Arbeitsmarkt



## AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Belm gehört als eigenständige Vorortgemeinde zum Ballungsraum der Stadt Osnabrück. In der etwa 14.000 Einwohner/innen zählenden Gemeinde haben sich während der 1980er und 1990er Jahre viele (Spät-)Aussiedler/innen, aber auch Angehörige anderer ethnokultureller Gruppen niedergelassen. Heute leben in Belm 2.800 Einwohner/innen mit Migrationshintergrund aus 64 unterschiedlichen Nationen.

Im Projektgebiet Belm-Powe liegt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund bei 70%. Darüber hinaus gilt das Quartier mit einem Einwohneranteil von 40% unter 25 Jahren als besonders jung. Viele kinderreiche Familien, die über ein Drittel der Bewohnerschaft ausmachen, erhalten Transferleistungen. Allgemein sind Migranten/innen überproportional häufig von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen.

Besonderer Handlungsbedarf ergibt sich somit aus unterschiedlichsten Faktoren: Die Bewohner/innen im Quartier haben nur geringe Chancen auf dem regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Zudem weisen die Zielgruppen eine schwache formale Qualifikation auf. Darüber hinaus gelingt vielen Jugendlichen der Übergang von der Schule in Ausbildung nicht. Auch gibt es Defizite in der Übereinstimmung zwischen dem regionalen Arbeitskräftebedarf der Unternehmen und dem Arbeitskräfteangebot im Quartier. Daher sind eine Vernetzung bereits bestehender Angebote in der Qualifizierung, Beratung und Vermittlung sowie eine bedarfsorientierte Ergänzung der lokalen Strukturen durch Einzelmaßnahmen notwendig.

## BIB BELMER Initiative für Bildung und Beschäftigung

### → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

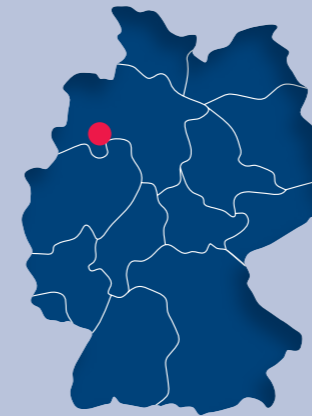
**Bundesland:** Niedersachsen

**Stadt:** Belm

**Programmgebiet:** Powe

**Projektlaufzeit:** 05/2009 bis 10/2012

**Förderrunde:** 2008-2012



### Handlungsfelder:

Integration von Langzeitarbeitslosen in Arbeit; Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit; Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf

### Zielgruppen:

Personen des Rechtskreises SGB II, Jugendliche und junge Erwachsene, Schüler/innen, Migranten/innen, Frauen

### Kontakt

Michael Woltering

DETO – Verein zur Förderung von Demokratie, Toleranz und interkultureller Verständigung Osnabrück e.V.

Große Schulstraße 53 · 49078 Osnabrück

Telefon: 0541 40 68 212 · Fax: 0541 40 99 470

woltering@deto-ev.org

www.deto-ev.org

### ZIELSETZUNGEN

- › Zusammenführung von arbeits- und ausbildungsplatzsuchenden Bewohner/innen in Belm-Powe mit dem regionalen Angebot an Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Dies erfolgt auch unter Einbeziehung der Potenziale benachbarter Kommunen.
- › Erfassung von Angeboten, Förderstrukturen und Vernetzungen sowie Ergänzung neuer Aktivitäten und Unterstützungsoptionen.
- › Integration von (Langzeit-)Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt sowie Erleichterung des Übergangs von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit.
- › Vermittlung von Kompetenzen zur eigenständigen Fortführung des Projekts über den Förderzeitraum hinaus.



Jugendliche erhalten praktische Einblicke während einer Betriebsbesichtigung.





Das Soziale Kaufhaus als Sprungbrett in die Zukunft.

Schulsozial- und Elternarbeit individuelle Unterstützung in der Ausbildungsvorbereitung und Berufsorientierung. Dabei besichtigten die Teilnehmer/innen im Rahmen der Berufsorientierung beispielsweise auch 25 Ausbildungsbetriebe. Im Bereich der (Jugend-)Berufshilfe wurden in Abstimmung mit der Belmer Integrationswerkstatt (BIW) mehr als 70 Arbeitslose geschult und beraten.

### → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

Aufbau eines lokalen Vermittlungsbüros für (Langzeit-)Arbeitslose sowie ausbildungs- und arbeitssuchende Jugendliche

Kaufmännisch-gewerbliche Qualifizierung von (Langzeit-)Arbeitslosen im Sozialen Kaufhaus FUNDUS

Durchführung von zwei Ausbildungsplatzbörsen pro Jahr

Ganzjährige aktive Begleitung und Unterstützung durch Lehrer und Sozialpädagogen in der Berufsorientierung

Ausbau des Kontakt- und Betreuungsnetzes im Rahmen von Jugendsozialarbeit und offener Jugendarbeit

Sozialpädagogische Qualifizierung und Förderung von Frauen (bzw. Migrantinnen)

Einbeziehung der Eltern als aktive Unterstützer/innen in Beratungs- und Vermittlungsaktivitäten

### ZWISCHENBILANZ

Bislang konnten mehr als 250 Schüler/innen sowie Erwerbspersonen als Projektteilnehmer/innen erreicht werden – darunter mehr als 70 Arbeitslose. 20 junge Menschen wurden in Ausbildung vermittelt, 12 Arbeitslose direkt aus den BIB-Qualifizierungen von Unternehmen übernommen. In den Qualifizierungsbereichen Lagerlogistik, Schauberbegleitung und Einzelhandel wurden mehr als 40 Arbeitslose qualifiziert und erhielten nach bestandener Abschlussprüfung IHK-zertifizierte Zeugnisse.

In der Johannes-Vincke-Schule (Haupt- und Realschule) sowie der Ickerbachschule (Förderschule) erhielten mehr als 200 Schüler/innen im Bereich der

### → KOOPERATIONSPARTNER

- Gemeinde Belm
- Quartiersmanagement
- MaßArbeit kAÖR – kommunale Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück
- Soziales Kaufhaus FUNDUS (Träger: DETO e.V.)
- BIW – Belmer Integrationswerkstatt e.V.
- Pro Belmer Jugend e.V.
- Johannes-Vincke-Schule Belm-Powe
- Universität Osnabrück, Institut für Geographie/ Institut für Migrationsforschung (IMIS)
- Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW)
- Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Belm
- Ickerbachschule

### STIMMEN VON PROJEKTBETEILIGTEN

„Wir profitieren in unseren Bemühungen, verbesserte Ausbildungs- und Berufsbedingungen vornehmlich für unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu schaffen, sehr von diesen Projekten. DETO hat es vorbildlich geschafft, sich im langjährig bewährten Belmer Netzwerk der sozialen Träger zu engagieren und aktiv mitzuarbeiten. Für die Gemeinde Belm ist die Zusammenarbeit ein Gewinn und wir würden es sehr begrüßen, wenn eine Weiterführung ermöglicht wird.“

*Viktor Hermeler, Erster Gemeinderat der Gemeinde Belm und maßgeblicher Kooperationspartner des Projekts*



„Bei den beteiligten Schülerinnen und Schülern stellen wir immer stärker ein grundlegendes Unwissen bezüglich der Arbeitswelt fest. BIWAQ wurde daher in Belm sehr positiv aufgenommen, nicht zuletzt weil unser Trägerverein DETO vor Ort schon lange erfolgreich arbeitet und die Gemeinde neuen Ansätzen sehr offen gegenübersteht. Alle lokalen Arbeitsmarkt-Akteure konnten noch besser miteinander vernetzt werden und neue Akteure wurden aktiv eingebunden.“

*Dirk Koentopp, Projektkoordinator*



„BIWAQ versetzt uns in die Lage, Menschen in den Sanierungsgebieten passgenau und konkret zu helfen. Mit der Gemeinde Belm besteht ein verbindliches und partnerschaftliches Miteinander. Unser Projekt wird auf allen Ebenen begleitet und unterstützt. Diese Resonanz und die Ergebnisse zeigen, dass die BIWAQ-Mittel in unserem Projekt BIB sinnvoll angelegt sind.“

*Michael Woltering, DETO - Verein zur Förderung von Demokratie, Toleranz und interkulturelle, Verständigung Osnabrück e.V.*







# BERLIN

Lehrwerkstatt Baerwaldbad

Ein Projekt  
zieht seine  
Bahnen



# Lehrwerkstatt Baerwaldbad

Ausbilden und Bauen im Denkmal Baerwaldbad



## AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Die an das Baerwaldbad angrenzenden Programmgebiete der Sozialen Stadt sind geprägt von überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit. Besonders betroffen sind davon Bewohner/innen nichtdeutscher Herkunft. Hinzu kommen Bildungsferne, oftmals fehlende Sprachkenntnisse oder ein unsicherer Aufenthaltsstatus. Selbst positive wirtschaftliche Entwicklungen in den letzten Jahren zeigen keine oder nur geringe Auswirkung auf die Beschäftigung der genannten Zielgruppen.

Der Stadtteil Kreuzberg rangiert in den Strukturdaten, welche die ökonomische Situation, die Inanspruchnahme öffentlicher Hilfen oder die aktuellen Arbeitslosenzahlen aufzeigen, auf den letzten Plätzen

in Berlin. Junge Erwachsene zwischen 16 und 25 Jahren sind zum Teil schon seit Jahren ohne Schulabschluss oder Ausbildung. Insgesamt existieren zu wenig Ausbildungsplätze oder Gelegenheiten zur Berufsorientierung und Qualifizierung. Die dadurch entstehende Perspektivlosigkeit lässt im Programmgebiet eine problematische Gemengelage aus mangelnder Motivation, geringer Mobilität und fehlender sozialer Kompetenz entstehen.

## Lehrwerkstatt Baerwaldbad

### → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

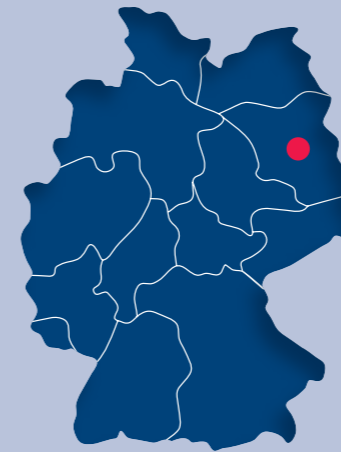
**Bundesland:** Berlin

**Stadt:** Berlin

**Programmgebiet:** Werner-Düttmann-Siedlung, Mariannenplatz, Mehringplatz, Neues Kreuzberger Zentrum/Oranienstraße, Wassertorplatz, Wrangelkiez

**Projektlaufzeit:** 09/2009 bis 10/2012

**Förderrunde:** 2008-2012



### Handlungsfelder:

Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit

### Zielgruppen:

Jugendliche und junge Erwachsene, Schulabreicher/innen, Personen des Rechtskreises SGB II, Personen des Rechtskreises SGB III, Migranten/innen

### Kontakt

Andreas Diezmann

L.I.S.T. – Lösungen im Stadtteil – Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

Baerwaldstraße 64-67 . 10961 Berlin

Telefon: 030 67 30 90 70 . Fax: 030 50 58 91 41

adiezmann@list-gmbh.de

[www.projekt-baerwaldbad.de](http://www.projekt-baerwaldbad.de)

## ZIELSETZUNGEN

- › Förderung der beruflichen Integration junger Erwachsener durch eine Berufsausbildung in Bauberufen im Rahmen eines kooperativen Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsmodells.
- › Aufbau und Betrieb einer Lehrwerkstatt im historischen Kreuzberger Baerwaldbad.
- › Verknüpfung von Berufsausbildung/-orientierung mit praktischen und gesellschaftlich nützlichen Bauaufgaben.
- › Motivationssteigerung für eine aktive Perspektivplanung der Teilnehmenden.
- › Leistung eines wirksamen Beitrags zur Erhaltung des Standortes für die Quartiere.



Malerwerkstätten bieten Raum für kreative Entfaltung.



## ZWISCHENBILANZ

Im Rahmen des Projektes „Lehrwerkstatt Baerwaldbad“ wurde eine berufliche Integration durch Ausbildung in Bauberufen ermöglicht. Indikatoren für den Erfolg des Projektes sind geringe Fehlzeiten, erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse und die anschließende berufliche Integration. Die zu Projektbeginn angefangenen Ausbildungen laufen zum jetzigen Zeitpunkt noch, so dass ihr Gesamterfolg noch nicht abschließend geklärt werden kann. Die geringe Abbrecherquote von ca. 10% lässt jedoch bereits Rückschlüsse auf eine qualitativ gute Ausbildung sowohl in fachlicher als auch in sozialpädagogischer Hinsicht zu. Der geringe Krankenstand der Mitarbeiter spiegelt eine hohe Identifikation mit dem Projekt wider und dokumentiert, dass die Idee der Teilsanierung eines denkmalgeschützten Schwimmbades mit benachteiligten Jugendlichen als sinnstiftend betrachtet wird. Saniert wurden Türen, Fenster, Treppenhäuser und Flure.

Die Grundkonzeption und damit auch das Projekt „Lehrwerkstatt Baerwaldbad“ wurden 2010 mit dem Grand Prix der Europäischen Union für das Kulturerbe/Europa Nostra Award in der Kategorie Ausbildung ausgezeichnet. In Folge dieser Auszeichnung gab es ein großes mediales Interesse am Projektdesign.

Zum Ausbildungsbeginn im September 2011 befanden sich 45 Auszubildende im Projekt „Lehrwerkstatt Baerwaldbad“, so dass bereits zu diesem Zeitpunkt der Fortbestand der Lehrwerkstatt über den Förderzeitraum hinaus feststand.

Frische Farbe für ein altes Gebäude



Projekträger beim Gedankenaustausch

### → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

Einrichtung einer Lehrbaustelle mit Übungswänden zum Malern, Lackieren und Tapezieren in den ungenutzten Räumen des Baerwaldbades  
 Schaffung von Gelegenheiten zum Trockenbau, Fliesenlegen und Holzarbeiten  
 Qualifizierung der Zielgruppen als Teilaufgabe der Renovierungs- und Sanierungsaufgaben im Bad, in Kooperation mit dem Bezirksamt, der Denkmalbehörde und im Rahmen des Gesamtnutzungskonzeptes des Betreibers  
 Berufsausbildung zum Maler/Lackierer, zur Malerin/Lackiererin in Kooperation mit der Handwerkskammer und den Berufsfachschulen  
 Sozialpädagogische Betreuung und begleitendes Coaching von der Berufswegeplanung bis zur Vermittlung in Anschlussangebote, Ausbildung oder Arbeit

### → KOOPERATIONSPARTNER

- Zukunftsbau GmbH
- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin
- Landesdenkmalamt Berlin
- Quartiersmanagement der angrenzenden Gebiete
- Kleine und mittlere Bauunternehmen
- Schwimmverein Tauchen Schwimmen Breitensport e.V. (TSB)
- Heilig-Kreuz Kirchengemeinde
- Stattbau GmbH
- Handwerkskammer Berlin
- Jobcenter Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte

## IM GESPRÄCH MIT ...



Andreas Diezmann, Projektleiter, L.I.S.T GmbH

### Was bedeutet BIWAQ für Sie?

BIWAQ bedeutet für uns, die Idee des Aufbaus und des Betriebs einer Lehrwerkstatt im Baerwaldbad zu verwirklichen und damit benachteiligten Jugendlichen die Chance auf eine Ausbildung zum Maler, Lackierer oder Tischler zu ermöglichen. Tatsächlich bedurfte es zum Aufbau der Lehrwerkstatt eines Anschubs, der es uns ermöglicht, mit einer guten personellen Ausstattung gleichsam fachlich wie auch sozialpädagogisch die jungen Menschen auf dem Weg zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu begleiten.

### Was sind die bisherigen Erfolge Ihres Projektes?

Unser Kerngeschäft ist die Ausbildung. Daran messen wir die Erfolge. Indikatoren dafür sind die Anzahl erfolgreicher Berufsabschlüsse sowie die Abbrecherquote innerhalb der Ausbildung. Die liegt bisher unter 10% und das ist für uns ein klares Indiz dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

### Welchen Herausforderungen stehen Sie gegenüber?

Eine der großen Herausforderungen ist die Arbeit mit den jugendlichen Auszubildenden, sie immer wieder „einzufangen“, wenn sie vom Ausbildungsabbruch bedroht sind. Zudem müssen wir immer wieder geeignete Sanierungsflächen oder -orte finden, die sowohl thematisch in die Ausbildung hineinpassen als auch bei laufendem Betrieb des Schwimmbades umgesetzt werden können.



Projektteilnehmerin, anonym

### Wie bist Du zu dem Projekt gekommen?

Ich wurde vom Jugendamt geschickt und mache eine Maßnahme als Malerin. Vorher hatte ich 'ne „Null-Bock“-Phase. Jeder kann mal so 'ne Phase haben, aber das hat sich ja jetzt auch geändert. Aber diese Einstellung fand ich damals auch \*\*\*\*\* von mir selber.

### Hat sich, seit dem Du hier bist, etwas in deiner Einstellung geändert?

Ich habe gelernt, dass man was für sein Geld machen muss und nicht einfach faul rumsitzen kann. Nur nach dem Motto leben: „Ich geh einfach zum Arbeitsamt und krieg schon mein Geld“ finde ich nicht in Ordnung. Also, wenn man Geld haben will, muss man auch etwas dafür tun. Wenn ich jetzt fertig bin mit der Maßnahme, dann mach ich auch meinen Schulabschluss nach. Das ist wichtig!

### Warst Du vor der Maßnahme schon einmal im Baerwaldbad?

Ich habe hier schwimmen gelernt, da wir früher mit der Schulklasse hierher gegangen sind. Habe mich immer gefreut. Ich verbinde mit dem Bad einen großen Teil meiner Schulzeit.

### Wie gefällt Dir das Projekt?

Alle sind cool drauf und locker. Die Arbeitsatmosphäre ist auch schön, denn wenn einem was nicht passt, dann kann man's sagen und niemand ist gleich sauer oder so. Das find ich cool.





**BERLIN**  
Wir sind Kreuzberg!

Erleben,  
wo man lebt!



## Wir sind Kreuzberg!

Junge Berlinerinnen und Berliner präsentieren ihren Kiez



### AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Kreuzberg boomt! Der Bezirk zieht jährlich viele Tausende Besucher/innen an. Sie kommen aus aller Welt und sind begeistert von dem lebendigen und dynamischen Stadtteil. Gleichzeitig häufen sich insbesondere im Kreuzberger Wrangelkiez aber auch soziale Problemlagen innerstädtischer Großstadtquartiere: hohe Arbeitslosigkeit, ein großer Anteil von Beziehern von Transfereinkommen, eine hohe Jugendarbeitslosigkeit, hohe Schulabbrecherquoten sowie einfache Schulabschlüsse mindern die Chancen der Jugendlichen auf berufliche Integration. Hinzu kommt, dass die Schulen darin unterstützt werden müssen, die Jugendlichen auf die beruflichen Anforderungen vorzubereiten. Die mangelnde Ausbildungsreife der Jugendlichen zeigt sich u.a. in der ungenügenden Ausprägung grundlegender

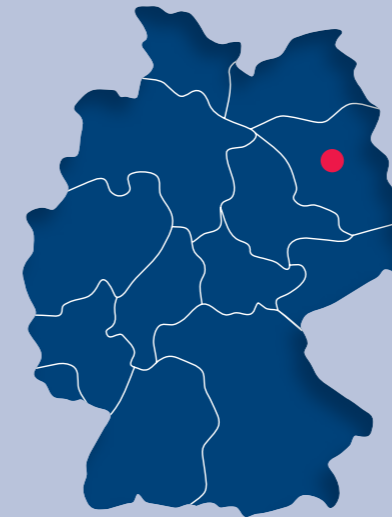
Kompetenzen wie Sprachfertigkeiten, Kommunikationsfähigkeit, Selbstorganisation usw.

Das Projekt „Wir sind Kreuzberg!“ baut auf der Beliebtheit des Stadtteils auf und schafft Möglichkeiten für lokale Jugendliche, die Ressourcen des Kiezes für sich nutzbar zu machen. Sie entwickeln Stadttouren durch ihren Kiez und bieten diese Besuchergruppen an. Dabei stärken sie ihre ausbildungs- und berufsrelevanten Kompetenzen, während die Gäste Einblicke in den Stadtteil jenseits gängiger Klischees erhalten. Dadurch entsteht ein neuer Wirkungszusammenhang, der die beruflichen Chancen der benachteiligten Jugendlichen – und damit auch die Möglichkeiten ihrer gesellschaftlichen Teilhabe insgesamt – deutlich erhöht.



### → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung  
**Bundesland:** Berlin  
**Stadt:** Berlin  
**Programmgebiet:** Wrangelkiez  
**Projektlaufzeit:** 09/2009 bis 08/2012  
**Förderrunde:** 2008-2012



**Handlungsfelder:**  
 Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf

**Zielgruppen:**  
 Schüler/innen, Eltern, Migranten/innen

### Kontakt

Dr. Katja Hermann  
 FIPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (Projekt „Wir sind Kreuzberg!“)  
 Schlesische Straße 19 · 10997 Berlin  
 Telefon: 030 34 62 47 36 · Fax: 030 34 62 47 98  
 wirsindkreuzberg@fippev.de  
 www.wirsindkreuzberg.de

### ZIELSETZUNGEN

- › Erarbeitung eines Bildungs- und Qualifizierungsangebots für den Wirtschaftsbereich Tourismus mit praktischen Anwendungen in Kooperation mit den zwei Sekundarschulen.
- › Stärkung der ausbildungs- und berufsrelevanten Schlüsselkompetenzen der Schüler/innen.
- › Erarbeitung eigener Stadtteilführungen durch die Jugendlichen.
- › Eröffnung neuer Perspektiven im Wirtschaftszweig Tourismus, der sich auch im Quartier u.a. durch neue Hostels, Clubs und Restaurants bemerkbar macht.
- › Kompetenzerweiterung durch die Erarbeitung eigener Marketingstrategien und Kostenkalkulationen, die Erstellung von Werbematerial sowie die Gewinnung von Kunden.
- › Zusammenarbeit mit Eltern und Familien der Jugendlichen durch Beratung im Bereich der Berufsorientierung



Selbstbewusst den Menschen Kreuzberg näher bringen.





ation“ nach vielen Wochen des Trainings – ließ die Jugendlichen über sich hinauswachsen. Es freute sie, dass Menschen Interesse an ihrem Stadtteil und an ihnen zeigten. Nachdem die erste Scheu überwunden war, bereitete es den meisten von ihnen richtig Freude, den Gästen Kreuzberg zu zeigen. Natürlich gab es auch Durststrecken: Wenn das Interesse nachließ, es draußen kalt und nass war, dann war Motivation durch Lehrer und Trainer gefragt.

In der vertieften Berufsorientierung, die die Arbeit im Stadttourismus flankiert, haben sich besonders die sehr praxisnahen Ansätze wie Betriebsbesichtigungen und mehrtägige Trainings von Vorstellungsgesprächen bewährt. Vorbereitet durch Schauspieler spielten die Teilnehmenden die gesamte Gesprächssituation durch und konnten Körpersprache und Auftritt üben. Insgesamt kann also eine positive erste Bilanz gezogen werden.

#### → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

Erarbeitung und Durchführung von Stadttouren  
 Praxisnahe Angebote zur Berufsorientierung  
 Individuelle Begleitung der Schüler/innen bei der Planung ihres Berufsweges  
 Zusammenarbeit mit Eltern und Familien im Rahmen eines regelmäßigen Eltern-Cafés mit Beiträgen rund um Ausbildung und Beruf



Jugendliche zeigen Besuchern ihren Kiez.

#### ZWISCHENBILANZ

Die bisherigen Ergebnisse von „Wir sind Kreuzberg!“ zeigen, dass die Arbeit mit den Jugendlichen im Praxislernfeld Stadttourismus gute Erfolge erzielt hat. Die Jugendlichen haben ihre Kompetenzen in den ausbildungs- und berufsrelevanten Bereichen verbessert. Sie sind selbstbewusster geworden und haben gelernt, freier und vor ihnen unbekanntem Menschen zu sprechen. Insbesondere das Führen der Touren mit Besuchergruppen – also sozusagen die „Echtsitu-

#### → KOOPERATIONSPARTNER

- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Jugendamt, Schulamt, Wirtschaftsförderung
- Sekundarschule Skalitzer Straße
- Sekundarschule Bergmannstraße, Filiale Borsig
- Quartiersmanagement Wrangelkiez
- Modellprogramm “Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund” (FörMig)
- Berufsberatung Agentur Mitte
- DPW – Der Paritätische Wohlfahrtsverband
- Jodock - Die Kulturvermittler
- u.bus Gesellschaft für regionale Entwicklung und europäisches Projektmanagement

#### STIMMEN VON PROJEKTBETEILIGTEN

„Das Projekt bedeutet für mich, dass ich zeigen kann, dass mein Bezirk nicht so schlimm ist, wie es die Nachrichten zeigen oder wie viele es behaupten. Bei unseren Führungen sagten die Besucher, dass sie gedacht haben, dass Kreuzberg ein gefährlicher Bezirk ist. Am Ende fanden sie dann, dass Kreuzberg ein schöner Bezirk ist und dass wir weitermachen und uns weiterhin gut benehmen sollen.“

*Firat, 14 Jahre, Schüler an der Integrierten Sekundarschule Skalitzer Straße, Berlin*



„Das Projekt bietet die Möglichkeit, meine Schülerinnen und Schüler anders zu sehen, anders zu arbeiten und neue Menschen kennen zu lernen. Diese interessante Aufgabe hat mich gereizt. Außerhalb der Schule mit praktischem Bezug zu arbeiten bringt für unsere Schülerinnen und Schüler sehr viel, außerdem konnten sie so an einer vertieften Berufsorientierung teilnehmen.“

*Brigitte Weimann, Lehrerin an der Integrierten Sekundarschule Skalitzer Straße, Berlin*



„Das BIWAQ-Projekt ist eine hervorragende Möglichkeit, strukturellen Mängeln – wenn auch vergleichsweise kurzfristig – entgegen zu wirken. Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben ihre berufsrelevanten Kompetenzen gestärkt und gehen entschiedener und selbstbewusster auf den Arbeitsmarkt. Der Großteil ist beruflich orientiert und kennt die Stolpersteine auf dem Weg in den Beruf. Mehr als 80 Jugendliche haben ihren Stadtteil aktiv kennengelernt und gehen nun mit einem anderen Bewusstsein durch die Straßen.“

*Alpaslan Karšlioglu, Projektmitarbeiter*





# Die Platte durchbrechen



## **HALLE**

**„ARBAK Jugend” – Arbeitsmarktorientierte  
Beratungs- und Aktivierungsstelle für  
Jugendliche**



## „ARBAK Jugend“ Halle-Neustadt wird bunt



### AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Das Quartier Halle-Neustadt hat die Geschichte einer „typischen Plattenbausiedlung“. Stand sie bis zu Beginn der 1990er Jahre noch für begehrten Wohnraum, zogen danach viele ehemalige Bewohner/innen fort. Seit 1990 hat sich die Zahl der Einwohner/innen der Neustadt etwa halbiert. Bereits 2004 lag der Anteil an Transferhilfeempfängern bei über einem Viertel der Gesamteinwohnerzahl. Im Quartier leben vorwiegend Menschen mit prekären Arbeitsverhältnissen oder ohne Arbeit.

Die sozialräumlichen Problemlagen treffen vor allem die Jugendlichen im Gebiet. Das niedrige Bildungsniveau in der Familie führt dazu, dass immer mehr keinen Schulabschluss erreichen und deshalb nicht in Ausbildung oder Arbeit kommen. Die

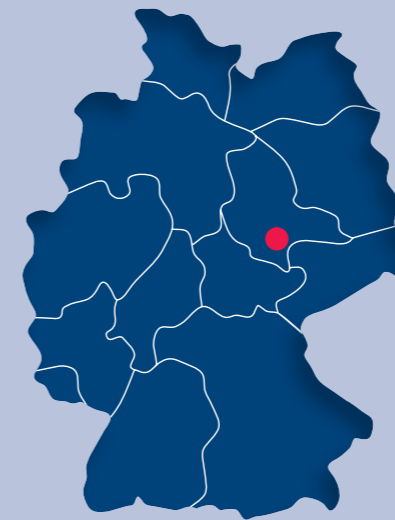
Jugendlichen fühlen sich oft dem Druck der Schule als Lernort nicht gewachsen und erfahren kaum Unterstützung in der Familie. Der häufige Übergang von der Schule in Arbeitslosigkeit entwickelt sich für sie immer mehr zu einer alltäglichen Erfahrung.

„ARBAK Jugend“ qualifiziert und vermittelt diese Jugendlichen passgenau in das Ausbildungs- und Arbeitsleben und bietet Ausbildungsplatzbegleitung, um Abbrüchen vorzubeugen. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihren Schulabschluss nachzuholen.



### → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Konvergenz  
**Bundesland:** Sachsen-Anhalt  
**Stadt:** Halle (Saale)  
**Programmgebiet:** Halle-Neustadt  
**Projektlaufzeit:** 01/2009 bis 10/2012  
**Förderrunde:** 2008-2012



### Handlungsfelder:

Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit

### Zielgruppen:

Jugendliche und junge Erwachsene

### Kontakt

Kathi Berger und Daniela Bose  
 AWO Erziehungshilfe Halle (Saale) gGmbH  
 Hallorenstraße 31a · 06122 Halle  
 Telefon: 0345 96 02 965 · Fax: 0345 80 59 8 15  
 arbak-jugend@awo-halle-merseburg.de  
[www.awo-halle-merseburg.de/arbak-jugend](http://www.awo-halle-merseburg.de/arbak-jugend)

### ZIELSETZUNGEN

- › Grundsäulen der Projektarbeit: Die Vermittlung in den ersten Arbeits- und den Ausbildungsmarkt soll durch eine Stärkung der sozialen, interkulturellen und fachlichen Kompetenzen sowie einer nachhaltigen Aufwertung des Stadtgebietes Halle-Neustadt begleitet werden.
- › Multiprofessionelle Beratungs- und Aktivierungsstelle: Einrichtung eines mobilen Beratungszentrums, in dessen Zusammenhang auf die Fachkompetenz zweier Sozialpädagogen und zweier Fachanleiter aus den Bereichen Handwerk und Hauswirtschaft zurückgegriffen wird. Diese Kontaktaufnahme findet auf einer niedrigschwelligen Ebene statt, u.a. durch die Freiwilligkeit der Teilnahme.
- › Weitere grundlegende Maßnahmen: In den Qualifizierungsmodulen „Kompetenz-/Potenzialanalyse werden durch praktische Anwendungen persönliche Stärken – auch hinsichtlich primärer und sekundärer Arbeitstugenden – sichtbar gemacht. Im „internen Praktikum“ werden handwerkliche und hauswirtschaftliche Grund-Qualifikationen vermittelt.



Die Vermittlung fachlicher Kompetenzen erfolgt über Sanierungsarbeiten an öffentlichen Anlagen in Halle-Neustadt.





Arbeitspraxis und Selbstvertrauen sammeln

## ZWISCHENBILANZ

„ARBAK Jugend“ konnte bislang 180 Teilnehmer/innen im Projekt integrieren. Mit diesen wurde im internen und externen Praktikum in den Berufsfeldern Handwerk und Hauswirtschaft, im Bereich Hauptschulabschluss und in den Bereichen der Beratung, Begleitung und Vermittlung gearbeitet.

### Konkrete Ergebnisse sind:

- › 27 Jugendliche wurden in ein betriebliches Praktikum vermittelt.
- › 7 Jugendliche haben eine ausbildungsvorbereitende Maßnahme begonnen.
- › 23 Jugendliche wurden in eine Ausbildung vermittelt.
- › 9 Jugendliche wurden in Arbeit vermittelt.
- › 19 Jugendliche haben im Rahmen des Projektes ihren Hauptschulabschluss erworben.
- › 58 Jugendliche haben an der Potenzialanalyse teilgenommen.

Praktisch fand durch das BIWAQ-Projekt „ARBAK Jugend“ die Wiederbelebung und Aufwertung des Projektes „Neustadt-Gärten“ statt. In diesem Rahmen wurde eine Brachfläche in einen öffentlich zugänglichen Nutzgarten verwandelt, ein Pavillon und ein Torij, ein japanisches Tor aus Holz, errichtet und die umliegenden Grünanlagen gepflegt. Außerdem erfolgte die Restauration und Erweiterung der

Außenspielfläche des städtischen Kindergartens „Entdeckerland“ in Halle-Neustadt: Eine große Holzeisenbahn mit drei Anhängern, ein Spielbahnhof sowie Sitzbänke und Pflanzkübel wurden von „benachteiligten, bildungsfernen“ Jugendlichen an die Kinder übergeben.

Den jugendlichen Teilnehmer/innen wurde durch die Arbeit in einem Altenheim, einer Schule für geistig Behinderte und einem Kindergarten die Möglichkeit gegeben, unterschiedlichen sozialen Gruppen zu begegnen und soziales Engagement direkt zu erleben.

Im Rahmen von „ARBAK Jugend“ fand eine aktive Mitarbeit am Freiwilligen Tag der Stadt Halle, bei Stadtteilfesten und ähnlichen Veranstaltungen statt. Dies unterstützt die positive Außenwahrnehmung des Projekts, des Programms BIWAQ und der EU.

### → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

Aufbau einer mobilen, aufsuchenden Beratungsstelle durch Platzierung des Bauwagens auf zentralen Plätzen in Halle-Neustadt

Individuelle Kompetenz- und Potenzialanalyse

Arbeitserprobung in den Bereichen Handwerk und Hauswirtschaft, Erarbeitung einer Alltagsstruktur,

Nahraumaufwertung in Halle-Neustadt

Bewerbungs- und Kommunikationstraining, sozialpädagogische Beratung und Begleitung

Stärkung des Gruppengefühls, Steigerung der Motivation, Stärkung des Selbstwertgefühls

Betriebsbesichtigungen

Nachholen des Hauptschulabschlusses

Vermittlung in Betriebspraktika, Ausbildung, Arbeit

Ausbildungsplatzbegleitung

### → KOOPERATIONSPARTNER

- Quartiersmanagement Halle-Neustadt
- ARGE SGBII Halle GmbH
- Jugend- und Familienzentrum St. Georgen e.V.
- DVZ-Bildungszentrum GmbH
- Freiwilligenagentur Halle-Saalekreis e.V.
- Sport- & Kultur-Club TaBeA Halle 2000 e.V.

## STIMMEN VON PROJEKT BETEILIGTEN

„Jedes Projekt zur Aufwertung des Stadtteils trägt nachhaltig dazu bei, dass sich seine Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Wohn- und Lebensumfeld wohlfühlen. Damit kann der massive Einwohnerrückgang zwar nicht aufgehalten, aber vielleicht ein wenig eingedämmt werden. Mit der Erhöhung der Attraktivität des Stadtteils entscheiden sich Familien dazu, ihren Lebensmittelpunkt hier zu belassen.“

*Jana Kirsch, Quartiersmanagerin Halle Neustadt*



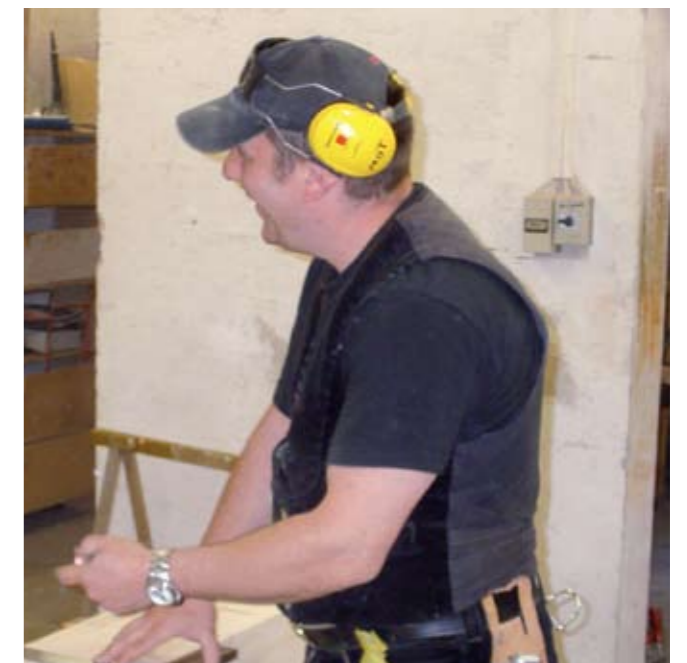
„Oh Mann, BIWAQ, was hieß das noch mal? Ich hab' s nicht so mit Abkürzungen, aber ich hab mir eine Eselsbrücke gebaut. Ein Biwak ist ja so eine Art Zeltlager, wo es gemütlich ist und auch die Umgebung schön ist. Das bedeutet für mich, dass es hier in Halle-Neustadt, wo ich wohne, auch gemütlich ist. Hier finde ich es schön und ich konnte durch das Projekt an mir arbeiten, an meiner Zukunft und hab auch etwas dazu beigetragen, dass es hier noch schöner wird. Ich bleib auch hier, auch wenn ein Zeltlager wieder abgebaut wird, ich bleib hier. Also BIWAQ bedeutet für mich, dass ich mir meine Stadt selbst gestalte und das hab ich gemacht. Ich fang' jetzt eine Ausbildung an, hab' eine eigene Wohnung und neue Freunde gefunden.“

*Domenica Krebs, Projektteilnehmerin*



„Als Fachleiter für das interne Praktikum bin ich in direktem Kontakt mit unseren Kooperationspartnern im Stadtgebiet. Wir überlegen gemeinsam, was und wo etwas Sinn macht. Die waren alle begeistert von den kreativen Möglichkeiten, die unser Projekt und damit auch BIWAQ schafft. Für den Zen-Garten in Halle-Neustadt haben wir z.B. einen Pavillon gefertigt und ein Torij. Das ist ein japanisches Tor aus Holz, durch das man durchgeht und alle Sorgen und Ängste hinter sich lassen kann. Hier haben Jugendliche handwerkliche Kenntnisse erprobt, aber auch kulturelle und religiöse Elemente kennengelernt. Wir haben etwas für den Stadtteil geschaffen und Halle-Neustädter Bürger sind begeistert und nicht selten überrascht, was Jugendliche so leisten können.“

*Thomas Solle, Projektmitarbeiter, Fachleiter Handwerk*





# Freie Fahrt in die Zukunft



## HAMBURG

ALFA – Agenten in Lurup für Ausbildung



## ALFA – Agenten in Lurup für Ausbildung

Ein Projekt zur langfristigen beruflichen Integration von sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern in Lurup



### AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Der Stadtteil Lurup mit rund 33.000 Einwohnern gehört zum Bezirk Altona und liegt im Westen von Hamburg. Für die rund 2000 Schüler/innen der Sekundarstufe 1 gibt es aufgrund der Schulreform seit dem letzten Jahr eine Stadtteilschule an zwei Standorten und ein Gymnasium.

Lurup wird geprägt durch eine Mischung von Großwohnsiedlungen und Eigenheimen. Es gibt nur ein größeres Unternehmen. Ansonsten sind in Lurup hauptsächlich Kleinindustrie, Handwerksbetriebe sowie Einzelhandelsgeschäfte ansässig. Die Zahl der Ausbildungsbetriebe ist gering, so dass die Suche nach einem Ausbildungsplatz oft gleichzusetzen ist mit dem Verlassen des Quartiers. Weitere Schwierigkeiten bei der Ausbildungsintegration sind das oftmals schlechte Image des Quartiers, eine Diskrepanz zwischen den

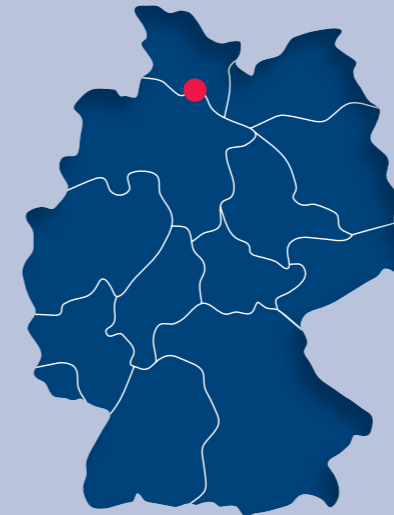
Anforderungen von Ausbildungsbetrieben und den Kompetenzen von Schüler/innen und eine nicht immer gewährleistete Unterstützung durch die Eltern.

Das Projekt ALFA möchte vor diesem Hintergrund zwei Hauptziele in Lurup verwirklichen: Erstens soll die berufliche Integration von Schüler/innen langfristig gesichert werden. Zweitens soll das Quartiersimage durch die Arbeit der Jugendlichen selbst verbessert werden. Dafür wurden in Lurup 120 Teilnehmerplätze eingerichtet. Jedes Jahr werden zwei Schulprojekte mit entsprechender öffentlichkeitswirksamer Verbreitung durchgeführt. Die Jugendlichen werden von „Agentinnen“ individuell betreut und können mit deren Hilfe ihre Potenziale erkennen und gezielt umsetzen.



### → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung  
**Bundesland:** Hamburg  
**Stadt:** Hamburg, Bezirk Altona  
**Programmgebiet:** Lurup  
**Projektlaufzeit:** 01/2009 bis 10/2012  
**Förderrunde:** 2008-2012



**Handlungsfelder:**  
 Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf

**Zielgruppen:**  
 Schüler/innen

### Kontakt

Frauke Müller  
 Job Club Altona der Johann Daniel Lawaetz- Stiftung  
 Neumühlen 16 -20 . 22763 Hamburg  
 Telefon: 040 39 99 360 . Fax: 040 39 99 36 90  
 Jobclub-mueller@lawaetz.de  
[www.lawaetz.de](http://www.lawaetz.de)

### ZIELSETZUNGEN

Die Ziele des Projekts lassen sich in vier Handlungsebenen unterteilen:

- › Handlungsebene „Schüler/innen“: Gemeinsame Erfassung der individuellen Kompetenzen der Jugendlichen und anschließende Entwicklung von Qualifikationen unter Hinzuziehung externer Angebote.
- › Handlungsebene „Schulprojekte“: Gemeinsame Entwicklung von Imageprojekten für das Quartier mit Lehrer/innen sowie externen Fachleuten.
- › Handlungsebene „Öffentlichkeitsarbeit, Projektmarketing und Fundraising“: Unterstützung der Projekte durch Unterstützer sowie Öffentlichkeits-, Gremien- und Lobbyarbeit.
- › Handlungsebene „Steuerung und Vernetzung“: Reibungslose Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure, die vor allem durch regelmäßige Fachtreffen gewährleistet ist.



Interesse für Fachbereiche wird auf Berufsmessen geweckt.





Filmprojekt "Warum küsst Du dann Maria?"

## ZWISCHENBILANZ

Sowohl die „Agenten in Lurup für Ausbildung“ als auch die einzelnen Schulprojekte kamen bei den Jugendlichen vor Ort sowie der Öffentlichkeit sehr gut an. Die individuelle Förderung und die Entwicklung von Potenzialen erhöhten den Selbstwert und stärkten die Gesamtpersönlichkeit der Jugendlichen. Bisherige negative Lernerfolge wurden ins Positive verändert. Darüber hinaus eröffnete das BIWAQ-Projekt den Kontakt zu lokalen Ausbildungsbetrieben und sozialen Einrichtungen. Durch Hilfestellungen bei Bewerbungen und Vermittlung von Praktika wurden Brücken zwischen Schule und Wirtschaft geschlagen. Die Kompetenzerweiterung der Schüler/-innen erhöhte die Attraktivität des Quartiers und hatte entscheidenden Anteil an der positiven Imageentwicklung in Lurup.



BusKunst Lurup

## → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

„BankKunst“ – Bau von 5 Betonbänken, verkleidet mit Mosaiken und Fliesen, die die Buchstaben LURUP darstellen

„Berufswahlrallye“ – 100 Luruper Schüler/innen interviewten zu den Themen Berufswahl, Praktikum und Ausbildung

„BusKunst Lurup“ – Kreative Gestaltung eines Linienbusses, der als Luruper Visitenkarte durch den Hamburger Westen rollt

„Vernetzung“ – Luruper Forum, Sprechstunde im Stadtteilzentrum Böversland, Kooperation mit betrieblichen Multiplikatoren/innen und Unterstützer/innen

„Internet Community“ – Plattform im Internet für Luruper Schüler/innen zum Speichern von Bewerbungsunterlagen und zum Austauschen von Erfahrungen in Praktikumsbetrieben

## → KOOPERATIONSPARTNER

- Bezirksamt Altona
- Stadt Hamburg: kommunale Koordinierungsstelle Soziale Stadt, Bezirksamt Hamburg
- Altona, Fachamt Sozialraummanagement – Aktive Stadtteilentwicklung
- Offene Ganztagschule Veermoor
- Stadtteilschule Lurup
- Haupt- und Realschule Langbargheide
- ARGE U25
- Jugendeinrichtungen in Hamburg-Lurup: Movego, Luru-Up, Pestalozzi

## STIMMEN VON ...

Die folgenden Kommentare stammen aus den Online-Gästebüchern der Projekte sowie anonymen Feedbackbögen der Teilnehmenden.

### PROJEKT „BUSKUNST“

„Kunst und Bus passen für die VHH PVG-Unternehmensgruppe sehr gut zusammen. Wir sind offen für alles, was den Bus und das Busfahren noch interessanter macht. Wir haben Bücherregale in unseren Bussen, aktuell eine Fotoausstellung und diverse von Schülern bemalte Fahrzeuge. Das Schauspielhaus nutzt den Bus sogar als Bühne.“

*Susanne Rieschick-Dziabas, Marketingleiterin von VHH PVG*

„Liebes Lurup Team, ich wünsche Ihnen mit Ihrem „eigenen“ Bus viel Freude. Mögen Ihnen nie die Ideen für Projekte wie dieses ausgehen. Aus meiner Sicht ein bleibendes Ereignis an diesem tollen Tag. Machen Sie weiter so!!!“

*Busfahrer Jungfernfahrt*



### FILMPROJEKTE

„Ein toller Film, super Hintergrundmusik. Soviel Grün und schöne Stellen! Dass man in Lurup so etwas findet, weiß man so gar nicht.“

*Zuschauerstimme zum Imagefilm „Lurup, meine Perle“*

„Ein großartiger Film, ich bin begeistert! Musik, Gestik usw. passten zum Thema. Die Schüler und das gesamte Team haben eine sehr gute Leistung erbracht. Besonders erstaunt, gefallen und beeindruckt hat mich die mimische Leistung der Kinder! Respekt!“

*Zuschauerstimme zur Preview von „Warum küsst Du dann Maria?“*



### PROFILPASS UND BEWERBUNGSTRAINING

„Mir hat alles gut gefallen. Wir haben viel Neues gelernt. Wir haben vieles gelernt über uns. Dass wir so viele Stärken haben.“

*Teilnehmerin im Projekt ProfilPASS*

„Als ich da im Gespräch war, habe ich immer daran gedacht, was der (fiktive) Arbeitgeber gesagt hat: in die Augen gucken und immer gut reden.“

*Schüler, der nach dem simulierten Bewerbungstraining ein echtes und erfolgreiches Vorstellungsgespräch für einen Praktikumsplatz absolvierte.*







Die Zukunft  
liegt in deiner  
Hand

## KAUFBEUREN

Netzwerk Neugablonz – Deine 2. Chance



## „Ich will“ Netzwerk Neugablonz - Deine 2. Chance

Mit Engagement viel erreichen



### AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Im Kaufbeurer Stadtteil Neugablonz leben etwa 13.000 Einwohner/innen. Das Quartier ist geprägt von Wohnblöcken mit geringwertiger Bausubstanz aus den 1950er und 1960er Jahren. Das relativ unattraktive Wohnumfeld führte dazu, dass sich in diesem Stadtteil bildungsferne und sozial schwächere Familien angesiedelt haben. Darunter sind vergleichsweise viele mit einem Migrationshintergrund. Insgesamt lebt die Hälfte aller in Bedarfsgemeinschaften befindlichen Einwohner/innen Kaufbeurens im Stadtteil Neugablonz. Dadurch weist der Stadtteil eine vergleichsweise schwache lokale Wirtschaft und eine hohe (Jugend-) Arbeitslosigkeit auf.

Durch eine intensive Vernetzung und Einbeziehung der wichtigsten Kooperationspartner, eine individuelle Profilierung und Betreuung sowie eine Verknüpfung mit Maßnahmen und Projekten im Stadtteil soll den Menschen in Neugablonz wieder eine Zukunftsperspektive gegeben werden. Das Netzwerk beinhaltet alle relevanten Qualifikationsträger und Unternehmen mit Schlüssel-funktionen. Diese sind am Bedarf auf dem lokalen Arbeitsmarkt ausgerichtet. Das Projekt „Netzwerk Neugablonz – Deine 2. Chance“ dient der Stärkung der lokalen Ökonomie und lokaler Projekte zur Integration von Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen.

## NETZWERK NEUGABLONZ

### → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung  
**Bundesland:** Bayern  
**Stadt:** Kaufbeuren  
**Programmgebiet:** Stadtteil Neugablonz  
**Projektlaufzeit:** 01/2009 bis 10/2012  
**Förderrunde:** 2008-2012



### Handlungsfelder:

Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit; Integration von Langzeitarbeitslosen in Arbeit; Stärkung der lokalen Ökonomie

### Zielgruppen:

Jugendliche und junge Erwachsene, Schüler/innen, Personen des Rechtskreises SGB II, Existenzgründer/innen

### Kontakt

Lutz Tokumaru

Stadt Kaufbeuren

Kaiser-Max-Straße 1, 87600 Kaufbeuren

Telefon: 0152 01 95 03 08, Fax: 08341 43 76 18

[lutz.tokumaru@kaufbeuren.de](mailto:lutz.tokumaru@kaufbeuren.de)

[www.kaufbeuren-aktiv.de](http://www.kaufbeuren-aktiv.de)

### ZIELSETZUNGEN

- › Vorbereitung von Schüler/innen auf das Berufsleben.
- › Unterstützung Jugendlicher ohne Ausbildungsstelle, um ihnen den Einstieg in eine Ausbildung zu ermöglichen.
- › Bereitstellung intensiver, individueller Betreuungsangebote für Langzeitarbeitslose und Wiedereinsteiger, Kompetenzen werden analysiert und Qualifikationen verbessert.
- › Hilfestellungen für Existenzgründer/innen, die ihre eigenen Ideen verwirklichen und sich eine Existenzgrundlage schaffen wollen.
- › Verbesserung der Eigenwahrnehmung und Selbsteinschätzung der persönlichen Fähigkeiten der Teilnehmer/innen.
- › Unterstützende Begleitung von Quartiersbewohner/innen auf dem Weg in die Selbständigkeit.



Projektteilnehmer erlernen handwerkliche Fähigkeiten.





Den Nachwuchs fördern beim Holzprojekttag.

## ZWISCHENBILANZ

Die 2009/2010 an beiden Projektschulen gewonnenen Erkenntnisse wurden zur Weiterentwicklung des Berufsorientierungs- bzw. Berufsvorbereitungskonzeptes verwendet.

Schwerpunktmaßnahmen wie Tests zur Erfassung und Förderung beruflicher Kompetenzen sowie die Projekte zur Qualifizierung und zur Vermittlung von Berufsbildern hatten durchgehend Erfolg. So konnte beispielsweise die Gustav-Leutelt-Schule alle betreuten Jugendlichen des Jahrgangs 2010 in Ausbildung vermitteln. Die ARGE identifizierte im Erwachsenenbereich mögliche Langzeitarbeitslose aus ihren Daten und lud diese zu BIWAQ-Gruppengesprächen ein.

Seit Herbst 2010 stellt die ARGE auch ihre Klienten für die Kursphasen frei. Zudem wurden für das Projekt eigene Ansprechpartner/innen benannt, an die sich Mentoren/innen und Projektleitung bei Fragen wenden können. Begleitet wird das Projekt durch regelmäßige Treffen der Impulsabstimmungsrunde, bestehend aus Vertreter/innen von IHK, KHW, Schulen, Generationenhaus, Stadtjugendring, Stadtverwaltung sowie ARGE und Arbeitsagentur. Für den Netzwerkaufbau war die Durchführung der BIWAQ-Fachtagung „Perspektiven fürs Quartier“ ein

Meilenstein. Thematischer Schwerpunkt der Tagung waren Berufsorientierung und Berufsvorbereitung im Quartier. Beteiligt waren alle relevanten Akteure, Vertreter der Staatsministerien, Vertreter der Wirtschaft und Politik, das BBSR sowie überregionale kommunale Akteure und andere BIWAQ-Projekte.

## → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

Projekte für Schüler/innen:

„Farbklecks“ – Fachgerechter Umgang mit Farben  
 „Ton kreativ“ – Training von Umfangsformen, Verkaufstraining und Kommunikationsfähigkeit, weitere soft skills

Kurse für Langzeitarbeitslose und Wiedereinsteiger:

„BIWAQ-Einführung“ – Profiling mit Interessens-  
 erkundung und Profiling  
 „Fit für die Arbeit“ – Grundkurs zur Steigerung von  
 Motivation und Eigenverantwortung  
 „Farb- und Stilberatung“ – Verbesserung des  
 Erscheinungsbildes  
 „Entspannungstechniken“ – Stresssituationen  
 besser bewältigen lernen

Projekte Existenzgründer/innen:

Beratung sowie intensive Schulung zu einzelnen  
 Bereichen der Selbständigkeit

## → KOOPERATIONSPARTNER

- Staatliche Berufsschule Kaufbeuren
- Gustav-Leutelt-Mittelschule
- ARGE Kaufbeuren
- Bundesagentur für Arbeit
- Firmen aus Kaufbeuren und Umgebung Ostallgäu
- Industrie- und Handelskammer
- Handwerkskammer
- Kreishandwerkerschaft
- Bund der Selbständigen, OV Kaufbeuren/ Ostallgäu
- Stadt Kaufbeuren: Integrationsforum mit Netzwerk für Aussiedler, Ausländerbeirat
- Stadtjugendring
- Quartiersmanagement Neugablonz

## STIMMEN VON PROJEKT BETEILIGTEN

„Das BIWAQ-Projekt in Neugablonz hat mich sehr bei der Gründung meines Friseursalons unterstützt. Ich bin auf Kursleiter gestoßen, die sehr hilfsbereit, kompetent und fachlich fit waren. Sie konnten sehr gut erklären, wie man einen Businessplan schreibt, Förderungen beantragt, das Marketing angeht und wie man Vorsorge für die eigene Zukunft trifft. Gut fand ich, dass ich mir alles selbst erarbeiten musste.“

*Olga Greilich, Projektteilnehmerin und Existenzgründerin*



„Es ist für mich jedes Mal spannend zu erleben, wie viel Potenzial in jedem Einzelnen steckt und darauf wartet, entdeckt zu werden. Durch den Ansatz „Ich will“ werden unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeregt umzudenken, aus der Tretmühle der Arbeitslosigkeit auszusteigen und selbst die Verantwortung für sich zu übernehmen. Das BIWAQ-Mentoren-Modell hat sich dabei in Kaufbeuren gut bewährt.“

*Bilgi Dikkaya-Kaufmann, Psychologische Beraterin Dipl.,  
 Mentorin für Langzeitarbeitslose*



„Die Vermittlung von 54 Langzeitarbeitslosen und über 60 Jugendlichen in den ersten Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt sowie zehn Existenzgründungen haben gezeigt, dass wir mit dem motivierenden Ansatz auf dem richtigen Weg sind. Aus diesem Grund hat die Stadt Kaufbeuren das Mentorenmodell für die Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen auch in die Konzeption zur Führung des Jobcenters in kommunaler Trägerschaft implementiert.“

*Lutz Tokumaru, BIWAQ-Projektleiter Kaufbeuren*

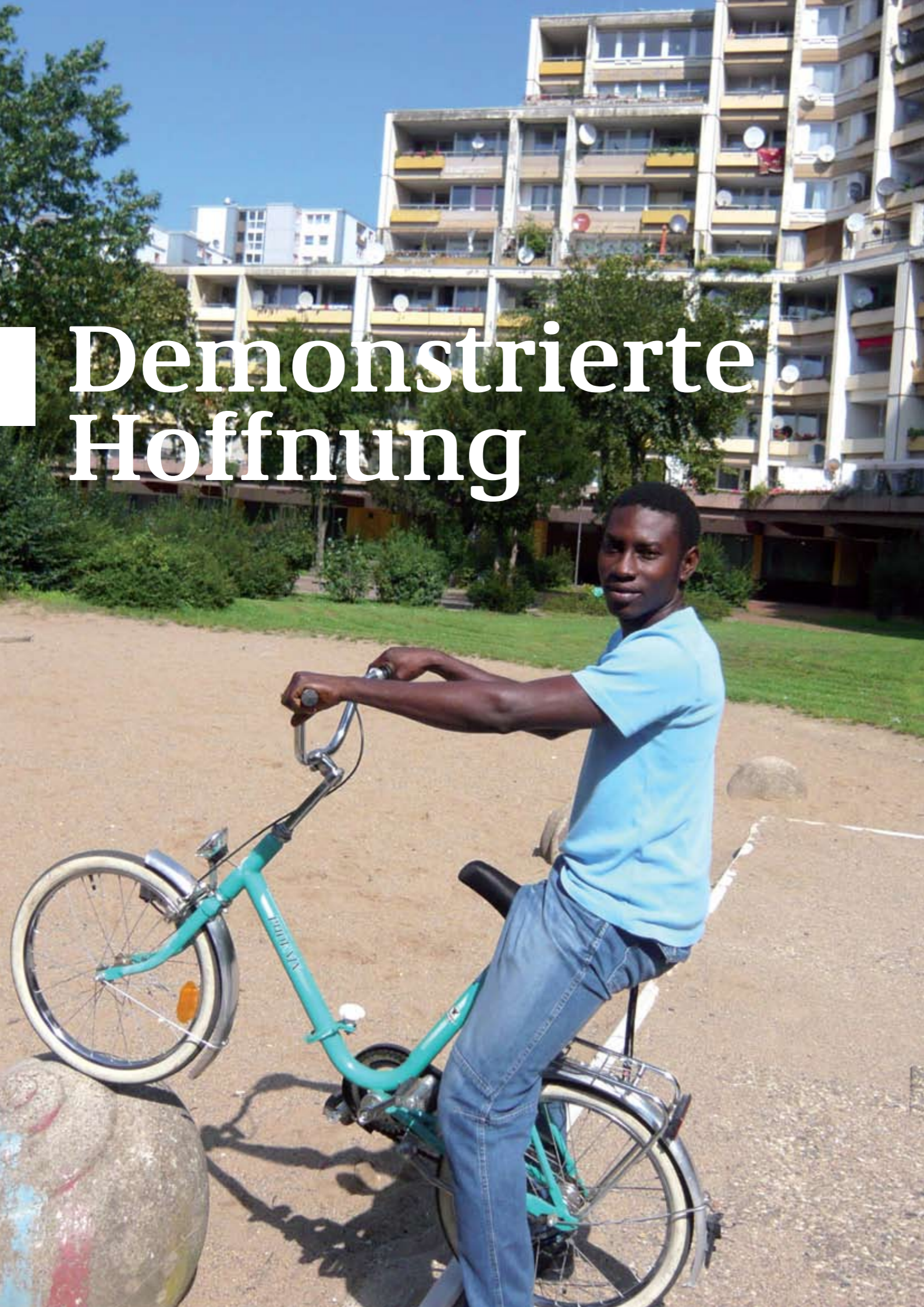


„Das BIWAQ-Vorhaben „Netzwerk Neugablonz – Deine 2. Chance“ zeichnet sich in Kaufbeuren durch das besondere Engagement aller Beteiligten aus. Solche Initiativen prägen unsere Kommune und unterstützen Kaufbeuren als Familienziel, Bildungs- und Wirtschaftsstandort.“

*Stefan Bosse, Oberbürgermeister der Stadt Kaufbeuren*







# Demonstrierte Hoffnung

**KÖLN**  
ELPIDA



## ELPIDA

Projekt zur Berufsorientierung, Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration für junge Menschen mit Migrationshintergrund



### AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Der im Kölner Bezirk Porz gelegene Stadtteil Finken-berg ist ein Kind des Konzeptbaus der 1960er Jahre, genannt „Demonstrativ-Bauvorhaben“. Die von den Einwohnern nur „Demo“ genannte Siedlung ist seit 2007 der 86. Stadtteil von Köln. Die Planer beab-sichtigten eine „soziale Mischung“ innerhalb des Viertels, was jedoch nie erreicht werden konnte. Auch die 1982 fertiggestellten Wohnblocks mit ihren 2.800 Wohnungen wurden zu einem Quartier mit „sehr hohem sozialen Belastungsgrad“. Dies zeigt sich in einer überdurchschnittlichen Häufung von Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug, (Jugend-) Kriminalität, Inanspruchnahme von Hilfen zur

Erziehung und in Wohnungsnotfällen. Deutlich sicht-bar ist auch die Sanierungsbedürftigkeit der Wohn- und Außenanlagen.

Im Quartier liegt der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund über 50%. Über ein Drittel der Einwohnerschaft ist unter 25 Jahren. Viele der Jugendlichen finden nach der Schule keine Ausbil-dung oder Arbeit, ihnen mangelt es an Alltagsstruktur. Orientierungslosigkeit, Resignation und Perspektiv-losigkeit sind spürbar.

Hier setzt das Projekt „Elpida“ an und fördert die soziale und berufliche Integration von Jugend-lichen mit Migrationshintergrund in Porz Finken-berg.



### → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

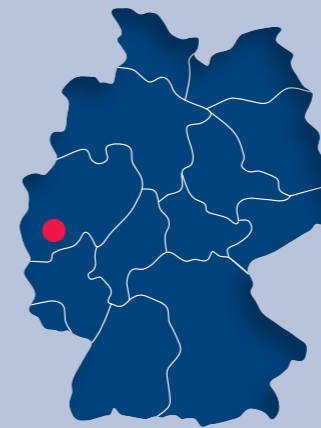
**Bundesland:** Nordrhein-Westfalen

**Stadt:** Köln

**Programmgebiet:** Porz-Finken-berg

**Projektlaufzeit:** 05/2009 bis 04/2012

**Förderrunde:** 2008-2012



#### Handlungsfelder:

Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit

#### Zielgruppen:

Jugendliche und junge Erwachsene, Migranten/in-nen, Personen des Rechtskreises SGB II

#### Kontakt

Britta Schwecht

Diakonie Michaelshoven e.V.

Michaelshovener Straße 11 . 50999 Köln

Telefon: 0221 99 80 77 23 . Fax: 0221 99 88 70 32

b.schwecht@diakonie-michaelshoven.de

[www.diakonie-michaelshoven.de](http://www.diakonie-michaelshoven.de)

Inez Wolf

Jugendwerkstatt Porz

Brüsseler Straße 161 . 51149 Köln

Telefon: 02203 30 11 89 . Fax: 02203 30 10 72

kontakt@jw-porz.de

[www.jw-porz.de](http://www.jw-porz.de)

### ZIELSETZUNGEN

- › Individuelle Förderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund bis zu 25 Jahren in den Bereichen Haus- und Bautechnik sowie Hauswirtschaft, Hotel- und Gastwirtschaft.
- › Stärkung von Arbeitstugenden, Sozialkompetenz und arbeitsmarktrelevanten Fähigkeiten als Voraussetzung für die Aufnahme von Arbeit, schulischen Qualifizierungsmaßnahmen oder einer Ausbildung. Betriebliche Praktika ergänzen das Projekt.
- › Anstoß von Projekten, die das Wohnumfeld verschönern, gegen den Vandalismus angehen und die Lebenswelt der Jugendlichen im Sozialraum verbessern.
- › Initiierung unterschiedlicher Module zu den Themen Tages-/Arbeitsstruktur, (berufliche) Perspektive sowie zielgerichtete Hilfen zur Überwindung persönlicher Problemlagen (wie Schulden, Drogenkonsum, Gewalt, Kriminalität).
- › Entwicklung und Umsetzung eines modularen, auch auf andere Regionen übertragbaren Konzeptes.



Fachlich ausbilden und Integration fördern.





Ins Berufsbild Koch/Köchin reinschnuppern.

## ZWISCHENBILANZ

Die größten Problemfelder der Zielgruppe der besonders benachteiligten Heranwachsenden mit Migrationshintergrund können in vier Bereiche zusammengefasst werden: Mangelhafte deutsche Sprachkenntnisse in Wort und Schrift, Mängel in den Arbeitstugenden, fehlende Bildungsabschlüsse sowie soziale Schwierigkeiten. Während der ersten Projektphase wurde festgestellt, dass viele Projektteilnehmer/innen über weitaus geringere Deutschkenntnisse verfügten als zuvor vermutet.

Aus diesen Gründen und durch den laufenden Einstieg von neuen Teilnehmenden kam es zu sehr individualisierten Maßnahmenverläufen, die sich in spezialisierten Maßnahmen und der Verweildauer in den Modulen ausdrückten. Dementsprechend wurden die niedrighwelligen Module weiter flexibilisiert und die Projektarbeit auf Kleingruppen aufgeteilt, um noch genauer auf den einzelnen Teilnehmer/innen eingehen zu können. Im Zusammenhang mit den Bereichen Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit nahm man an einer Reihe von Vernetz-

ungstreffen und Fachtagungen teil. Dies geschah auf den verschiedenen Ebenen der innerstädtischen und überregionalen Netzwerkstrukturen. Auch im Sozialraum ist das Projekt gut verankert und durch die Teilnahme an öffentlichen Ereignissen wie beispielsweise dem Stadtteilstfest durchweg präsent.

Insgesamt konnten durch „Elpida“ beinahe 80% der Teilnehmer/innen ihre Beschäftigungsfähigkeit erhöhen, während die Vermittlungsquote bei einem Drittel lag. Betrachtet man zusätzlich die niedrige Abbruchquote, kann die Maßnahme als Erfolg gelten.

### → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

Berufsorientierung und berufliche Zielplanung

Kommunikationstraining und Sprachförderung

Interkulturelles Training sowie Förderung von

Toleranz und Respekt

Konfliktmanagement, Anti-Aggressions- und

Selbstbehauptungstraining

Vermittlung von schulrelevantem Wissen in

Deutsch und Mathematik

Aufbau und Stärkung der sozialen Netzwerke im

Stadtteil, v.a. im Bezug auf Migranten/innen

Verschönerungsarbeiten im Stadtteil zur Ver-

besserung des Wohnumfeldes

Aufbau eines Netzwerkes und Vermittlung von

regionalen Arbeitgeberkontakten

(Teil-)Qualifizierungen in der Fachpraxis Hauswirtschaft oder Haustechnik

### → KOOPERATIONSPARTNER

- Jugendwerkstatt Porz
- Agentur für Arbeit
- ARGE Köln: Standort Porz, Team U25
- Stadt Köln: Amt für Stadtentwicklung,
- psycho-soziale Hilfseinrichtungen: Schuldner-, Drogen-, Familien- und Erziehungsberatung
- Sozialraumkoordination von Porz Finkenberg
- Katholische Pfarrgemeinde St. Maximilian Kolbe
- IKAB Bildungswerk e.V.
- Handwerkskammer zu Köln
- Betriebe in der Region

## IM GESPRÄCH MIT ...



Willi Stadoll, Bezirksbürgermeister Porz

*Was hat sich in Ihrem Quartier durch BIWAQ verändert?*

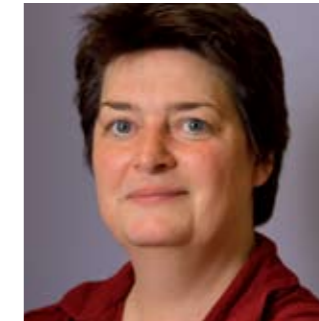
Das Projekt „Elpida“ hat wesentlich zu einer Verbesserung der Integration der vielen Zugewanderten beigetragen. In einem Stadtteil wie Finkenberg, in dem sehr viele verschiedene Ethnien zu Hause sind, ist es besonders wichtig, gezielt sozialer, ethnischer und sprachlicher Segregation entgegenzuwirken. In enger Kooperation mit der Sozialraumkoordination sowie Verbänden und Vereinen gelingt es dem Projekt, sinnhaft mit den Betroffenen zu arbeiten, für die es im Stadtteil, aber auch stadtweit kein besseres Angebot gibt. Dies geschieht insbesondere durch die Möglichkeit für die Jugendlichen, die deutsche Sprache zu erlernen und Arbeits- bzw. Ausbildungsfähigkeit zu entwickeln.

*Worin sehen Sie die Besonderheit Ihres Förderprojektes?*

Das Besondere an dem Projekt besteht für mich mit Sicherheit in der Möglichkeit für die Jugendlichen, praktisch, also handwerklich zu arbeiten und (berufsbezogene) Sprachkenntnisse zu erwerben. Ich sehe für die Zukunft einen großen Mangel an Fachkräften im Handwerk. Das Projekt trägt also dazu bei, dass diesem Mangel entgegengewirkt wird und dass die Jugendlichen die Möglichkeit haben, praxisnah zu lernen und zu arbeiten.

*Wie bewerten Sie den Erfolg Ihres Förderprojektes?*

Ich könnte mir vorstellen, dass Projekte wie „Elpida“ auch in anderen Stadtteilen (z.B. Chorweiler, Seeberg) erfolgreich und hilfreich sein könnten. Allerdings liegt mir verständlicherweise Porz am nächsten und deshalb würde ich mir eine nachhaltige Förderung für den Stadtteil Finkenberg wünschen.



Inez Wolf, Jugendwerkstatt Porz  
Britta Schwecht, Diakonie Michaelshoven

*Warum haben Sie sich für das BIWAQ-Förderprogramm beworben?*

Wir haben uns für den Sozialraum Porz-Finkenberg beworben, da in diesem Stadtteil der Unterstützungsbedarf für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund besonders gravierend ist. Sowohl Migrantinnen und Migranten als auch Jugendliche sind hier am stärksten von den Problemkreisen aus Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit und Resignation betroffen. „Elpida“ bedeutet auf Griechisch „Hoffnung“ und mit unserem Projekt wollen wir den jungen Erwachsenen Orientierung, Halt und eine Perspektive bieten.

*Worin sehen Sie die Besonderheit Ihres Förderprojektes?*

Das Besondere an unserem Projekt ist, dass derzeit Jugendliche aus 12 Herkunftsländern teilnehmen, sich kennenlernen, verständigen, miteinander lernen und arbeiten. Das Projekt spiegelt gleichzeitig die Situation im Sozialraum wider, da dort viele verschiedene Kulturen aufeinandertreffen. Unser Projekt dient neben der Berufsorientierung und Qualifizierung des Einzelnen so auch der Verständigung und dem gemeinsamen interkulturellen Lernen.

*Denken Sie, dass die Ergebnisse der BIWAQ-Förderung nachhaltig sind?*

Wir erachten die Arbeit von „Elpida“ als nachhaltig. Allerdings nachhaltig für den Einzelnen, der die Möglichkeit hat und hatte, an dem Projekt teilzunehmen. Diese Zukunftsfähigkeit sollte auf das Quartier ausgeweitet werden, damit alle Bewohner davon profitieren können. Daher ist uns an einer langfristigen Förderung gelegen.





# LEIPZIG

OstWerkStadt

Gemeinsam  
anpacken für  
unser Quartier



## OstWerkStadt

Standort stärken – Unternehmen entwickeln – Beschäftigung schaffen



### AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Im Leipziger Osten überlagern sich verschiedene städtebauliche, ökonomische und soziale Probleme. Trotz einer guten infrastrukturellen Qualität hat der Standort ein negatives Image. Das Umfeld ist durch einen hohen Anteil leerstehender Wohnungen und Gewerbeeinheiten geprägt. In der lokalen Ökonomie sind das geringe Eigenkapital, die niedrige Eigentumsquote und die wirtschaftliche Schwäche des Mittelstandes Kernprobleme. Die Konsolidierung und der Ausbau der Wirtschaftsstruktur sind ebenso wie die Weiterentwicklung des migrantischen Potentials Schlüsselaufgaben.

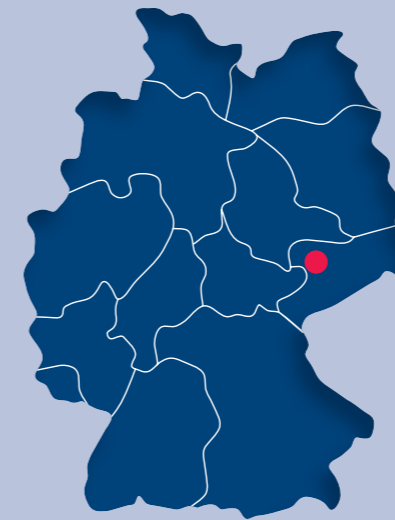
Trotz einer städtebaulichen Erneuerung, Erfolge bei Existenzgründungen und der Schaffung

neuer Arbeitsplätze hat die lokale Ökonomie weiter mit großen Problemen zu kämpfen. Etwa 90% der Unternehmen sind Kleinstunternehmen, die oftmals aus der Arbeitslosigkeit heraus gegründet wurden. Dies gilt besonders für Betriebe von Migranten/innen, bei denen noch weitere Entwicklungshemmnisse hinzukommen. Hierzu zählen etwa die geringe Zahl an Beschäftigungs- und Ausbildungsangeboten, eingeschränkte Kenntnisse im Umgang mit Behörden, Banken und rechtlichen Rahmenbedingungen. Auch die (Jugend-)Arbeitslosigkeit ist ein zentraler Handlungsschwerpunkt. Unter den Arbeitssuchenden sind bis zu 40% Langzeitarbeitslose mit Defiziten in der Beschäftigungsfähigkeit.

# OSTWERK STADT

### → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Konvergenz  
**Bundesland:** Sachsen  
**Stadt:** Leipzig  
**Programmgebiet:** Leipziger Osten  
**Projektlaufzeit:** 01/2009 bis 10/2012  
**Förderrunde:** 2008-2012



### Handlungsfelder:

Stärkung der lokalen Ökonomie

### Zielgruppen:

Betriebe der lokalen Ökonomie, Erwerbstätige, Personen des Rechtskreises SGB II, Personen des Rechtskreises SGB III, Migranten/innen

### Kontakt

Petra Hochtritt

Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und  
Wohnungsbauförderung

Prager Straße 118-136 . 04317 Leipzig

Telefon: 0314 12 35 454 . Fax: 0341 12 35 444

petra.hochtritt@leipzig.de

### ZIELSETZUNGEN

- › Stärkung der lokalen Ökonomie sowie Sicherung und Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen.
- › Unterstützung und Förderung der lokalen Wirtschaft mit verschiedenen Maßnahmen, so dass Beschäftigung am Standort gesichert und ausgebaut werden kann.
- › Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Bewohner/innen.
- › Bereitstellung von Serviceangeboten für lokale Arbeitsmarktakteure mit Informationen, Kontakten, Beratung, Bildung, Unterstützung und Begleitung betrieblicher Projekte. (Für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund bei Bedarf auch mehrsprachig.)
- › Umsetzung des Projekts „OstWerkStadt“ in fünf „Werkstätten“: Die Projektbausteine „UnternehmensWerkStadt“ und „WerkStadt Standort“ zielen auf die Erschließung der Potenziale lokaler Unternehmen, deren Kooperation untereinander und die Stadtteilentwicklung allgemein ab. „KompetenzWerkStadt“ unterstützt die benachteiligten Zielgruppen beim Abbau individueller Defizite. Es werden Schritte zur Integration Langzeitarbeitsloser in den Arbeitsmarkt initiiert und begleitet. „WerkStadtArbeit“ schafft Arbeitsplätze. „KonzeptWerkStadt“ verknüpft und unterstützt die Aktivitäten im Soziale-Stadt-Gebiet.



Gedankenaustausch zwischen Projektträgern, Bewohnern und Unternehmern



## ZWISCHENBILANZ

Es ist bisher gelungen, umfangreiche Unterstützungsstrukturen für die Quartiersbewohner zu etablieren und zu stabilisieren. So wurden im Leipziger Osten zahlreiche Qualifizierungsangebote für sozial Benachteiligte sowie Migranten/innen ausgebaut und professionalisiert. Zudem konnten Unternehmen – vor allem Kleinunternehmen – nachhaltig gestärkt werden. Dadurch sind neue Arbeits- und Ausbildungsplätze innerhalb des Quartiers entstanden. Zahlreiche Personen aus dem Stadtteil konnten bisher erfolgreich in Arbeit vermittelt werden.

Darüber hinaus wurde die Verknüpfung operativer Projektarbeit und konzeptioneller Aufarbeitung erfolgreich umgesetzt. Als Beispiel kann der Sammelband „Aspekte integrierter Stadtteilentwicklung – Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Leipziger Osten“ genannt werden, der als Projektpublikation veröffentlicht wurde und die Ergebnisse der praktischen Arbeit fachlich fundiert festhält.

Durch enge Zusammenarbeit mit Unternehmen konnten viele Personen in Arbeitsverhältnisse vermittelt werden.



Individuelle Beratung durch die KonzeptWerkStadt

### → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

„WerkStadt Standort“ – z.B. Unterstützung von Initialprojekten, Migrantenselbstorganisation, Ansiedlungsberatung

„UnternehmensWerkStadt“ – z.B. Beratung zur Unternehmensentwicklung, Potenzialerschließung von Unternehmen, unternehmensbezogene Bildungs- und Coachingangebote

„WerkStadt Arbeit“ – z.B. Akquise von Arbeitsplätzen, Beratung zur Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU, Kampagnen für Ausbildung, Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitsplätze

„KompetenzWerkStadt“ – z.B. individuelle Beratung, Kontaktveranstaltungen zur Ansprache und Sensibilisierung der Zielgruppen

„KonzeptWerkStadt“ – z.B. Integration in die Stadterneuerung: Einbindung der lokalen Ökonomie in das integrierte Entwicklungskonzept, Verbindung mit anderen Maßnahmen im Gebiet.

### → KOOPERATIONSPARTNER

- Stadt Leipzig: Amt für Wirtschaftsförderung, Sozialamt, Ausländerbeauftragter
- Industrie- und Handelskammer Leipzig
- Handwerkskammer Leipzig
- Unternehmerverband Sachsen
- Gemeinsamer AG-Service Arbeitsagentur/ARGE
- Gewerbeverein Lo(c)kmeile
- Quartiersmanagement
- Bürgerverein Neustädter Markt e.V.

## IM GESPRÄCH MIT ...



Dr. Michael Behling, Projektleiter OstWerkStadt

### Was bedeutet BIWAQ für Sie?

Das ESF-Projekt ist nach dem XENOS-Sonderprogramm das erste reguläre Programm, das ESF-Mittel personen- und zugleich stadtraumbezogen einsetzen kann. Es hat einen innovativen Charakter, der den spezifischen Problemlagen des Leipziger Ostens gerecht wird. BIWAQ betrachte ich als Chance, trotz knapper werdender Ressourcen auch diejenigen Lösungen anzugehen, die Grundlage für eine Stabilisierung unseres Quartiers sind.

### Was hat sich in Ihrem Quartier durch BIWAQ verändert?

Durch das Projekt wurden Handlungsbedarfe und damit verbundene Lösungsansätze erst aufgezeigt. Daraus entwickelte sich eine lokale, pragmatische Beratungs- und Unterstützungsstruktur für Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Langzeitarbeitslose und Migrantinnen und Migranten. Hinzu kam eine stärkere Wahrnehmung der Rolle von Stadtteilökonomie. Heute arbeiten die unterschiedlichen institutionellen Akteure miteinander an den Problemen.

### Warum beteiligen Sie sich persönlich am Projekt BIWAQ?

Urbanes Leben in seiner Heterogenität stellt insgesamt eine Herausforderung dar. BIWAQ bietet mir den Rahmen und die Möglichkeiten, gestaltend an den sozialen Prozessen teilzuhaben und mich aktiv einzubringen.



Petra Hochtritt, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung der Stadt Leipzig

### Warum haben Sie sich für das BIWAQ-Förderprogramm beworben?

Vor allem fand ich die Möglichkeit interessant, die Vorhaben, welche im konzeptionellen Stadtteilplan theoretisch beschrieben wurden, auch umzusetzen und zu erproben. Das Programm ist eine ideale Ergänzung zur kommunalen Handlungsstruktur.

### Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Im Grunde habe ich positive Erfahrungen gemacht. Vor allem das große Engagement der beteiligten Akteure hat mich beeindruckt. Auch die fachliche Betreuung durch das BBSR war hervorragend und hat uns unterstützt. Schwierigkeiten bereitete oftmals nur die Vermittlung der gesamten Komplexität des Projektes.

### Worin sehen Sie die Besonderheit Ihres Förderprojektes?

Zunächst ist der Labor- und Erprobungscharakter des gesamten Projektes erwähnenswert. Der mehrdimensionale Ansatz in fünf „WerkStädten“ und die damit einhergehende Verbindung von vier operationellen und einem konzeptionellen Arbeitsfeld wurden so noch nicht in Leipzig erprobt. Gleiches gilt für die integrierte Betreuung von Unternehmen, ihren Inhabern und von benachteiligten Teilnehmenden. Das Projekt eröffnet die Möglichkeit neue Ansätze einzubeziehen (wie z.B. MIQUA), Bestehendes weiterzuentwickeln und damit die Voraussetzungen für eine Verstetigung zu schaffen.





# MÜNCHEN

LIGA – Lotsinnen und Lotsen für Integration  
in Gesellschaft, Arbeit und Ausbildung

Den Weg  
bereiten



# LIGA – Lotsinnen und Lotsen für Integration in Gesellschaft, Arbeit und Ausbildung

Starthilfe in eine neue Zukunft



## AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Das „Soziale Stadt“-Programmgebiet „Mittlerer Ring Südost“ besteht aus den Teilquartieren Berg am Laim und Ramersdorf, die eine der höchsten Armutsdichten in München aufweisen. Vor allem bedingt durch den hohen Anteil kleiner Wohnungen mit niedrigem Standard aus den 1930er und 1940er Jahren leben überdurchschnittlich viele alteingesessene ältere Menschen, Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund im Gebiet. Der Anteil der Migranten/innen wird je nach Teilquartier auf 40 bis 70% geschätzt und setzt sich aus unterschiedlichen ethnokulturellen Gruppen zusammen.

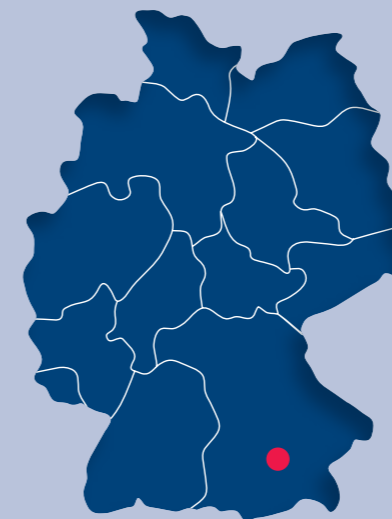
Das Nebeneinander der verschiedenen Menschen sorgt häufig für Konflikte. Bewohner/innen mit Migrationshintergrund sind häufig isoliert. Dies zeigt sich in vielen Aktivierungsmaßnahmen des Quartiersmanagements sowie in den Schulen und sozialen Einrichtungen. Sie nehmen ihre Teilhabechancen auf Bildung, Gesundheitsvorsorge und öffentliche Mitsprache kaum wahr.

LIGA hat zum Ziel, diese Milieus zu unterstützen und setzt dabei gezielt auf Lotsen/innen mit Migrationshintergrund.



## → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung  
**Bundesland:** Bayern  
**Stadt:** München  
**Programmgebiet:** Mittlerer Ring Südost  
**Projektlaufzeit:** 03/2009 bis 03/2012  
**Förderrunde:** 2008-2012



### Handlungsfelder:

Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit; Integration von Langzeitarbeitslosen in Arbeit; Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf

### Zielgruppen:

Menschen mit Migrationshintergrund, Personen des Rechtskreises SGB II

### Kontakt

Lourdes Ros

Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration gGmbH

Pocistraße 3-5 · 80336 München

Telefon: 089 76 75 65 40 · Fax: 089 76 75 65 50

ros.lourdes@m.gfi-ggmbh.de

[www.gfi-ggmbh.de](http://www.gfi-ggmbh.de)

## ZIELSETZUNGEN

- › Qualifizierung von Frauen und Männern aus dem Gebiet zu Integrationslotsen/innen zur Förderung ihrer gesellschaftlichen und beruflichen Integration.
- › Förderung der beruflichen und sozialen Integration von Migranten/innen durch Streetwork, Hausbesuche und Sprechstunden der Lotsen/innen.
- › Vermittlung der angesprochenen Personen an Behörden, Institutionen und Einrichtungen, sowie Aufbau eines Netzwerks zur weiteren Unterstützung der Quartiersbewohner/innen.
- › Kontinuierliche Weiterentwicklung des Kontaktes zu den Kooperationspartnern von LIGA über Runder Tische, Arbeitskreise und Informationsmaßnahmen.



LIGA-Projektleitung bei der Abstimmung



## ZWISCHENBILANZ

LIGA konnte sich als Projekt zur Förderung beruflicher und sozialer Integration von Menschen mit Migrationshintergrund erfolgreich etablieren. So gelang es 20 Integrationslotsen/innen anzustellen und professionell zu qualifizieren. Zentrales Anliegen war die Aktivierung von Quartiersbewohnern zur Förderung ihrer sprachlichen, sozialen und beruflichen Integration. Dabei nahm LIGA eine Brückenfunktion zwischen der Zielgruppe der Migranten/innen und den Institutionen vor Ort ein. Der nachhaltige Erfolg von LIGA bildete sich in der hohen Anzahl der aufgesuchten migrantischen Haushalte (303/Stand Mai 2011) sowie innerhalb der effizienten Netzwerkarbeit mit allen Kooperationspartnern ab. 38 Direktintegrationen in Arbeit sowie neun Integrationen in Ausbildung leisteten bereits einen wichtigen Beitrag zum sozioökonomischen Erfolg im Quartier.

Zudem ließ sich bei 121 der aufgesuchten Haushalte ein finanzieller Mehrwert durch die Arbeit von LIGA erzielen. LIGA-Lotsen/innen leisteten zusätzlich wertvolle Arbeit als Übersetzungshilfe bei sprachlich komplizierten Kontakten von Migranten/innen zu Institutionen und Behörden vor Ort. Mit Kooperationspartnern im Quartier pflegten die Projektleitung und der Projektbeauftragte von LIGA einen fruchtbaren, regelmäßigen Kontakt über Runde Tische, Arbeitskreise und Informationsmaßnahmen.

Zudem nahm das LIGA-Projekt am Lernnetzwerk IMPART („Increasing the Participation of Migrants and Ethnic Minorities in Employment“) teil.

(Näheres zu IMPART siehe S. 13)

LIGA-Lotsin im Einsatz



Persönliche Beratung für Quartiersbewohner/innen

### → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

Seminare und handlungsorientierte Projektarbeit zur Qualifizierung der Lotsen/innen, Erlernen von Strategien der Kontaktaufnahme und Kommunikation; Erwerb von Wissen in verschiedenen Problemfeldern der Integrationsarbeit  
 Begleitung der Lotsen/innen bei der Kontaktaufnahme und Schulung in der Praxis, regelmäßige Treffen, Sprechstunden und Beratung im Projektverlauf  
 Aufbau und Weiterentwicklung des Projektnetzwerks

### → KOOPERATIONSPARTNER

- Amt für Wohnen und Migration Stadt München: Kommunale Koordination, Soziale Stadt, Stadtjugendamt, Sozialbürgerhaus Ramersdorf-Perlach, Sozialbürgerhaus Berg am Laim-Trudering-Riem
- Quartiersmanagement
- REGSAM – Regionale Soziale Arbeit München
- Programm Opstapje
- Integration macht Schule im Quartier (AWO)
- Frauencomputerschule
- Führerschule (Hauptschule)
- Kindertageszentrum Langbürgener Straße (KitZ)
- Bezirksausschüsse

## STIMMEN VON PROJEKTBETEILIGTEN

„Die Hilfsangebote von LIGA hatten sich nach einer umfassenden Außenwerbung im Quartier besonders unter den Frauen rasend schnell herumgesprochen. Die Reaktionen der hilfesuchende Migrantinnen und Migranten waren ausschließlich positiv. Endlich gab es jemanden, der niedrigschwellig und bei Bedarf auch in der Muttersprache Wege aufzeigen konnte, wie unterschiedlichste Probleme Hilfesuchender vor Ort professionell bearbeitet und in vielen Fällen gelöst werden konnten.“

Ümit Sansal, LIGA-Lotsin



„Ich konnte mich als gelernte Bürokauffrau nach meiner Ausbildung beruflich längere Zeit nicht dauerhaft integrieren. Dieser Teufelskreis wurde durch meine Anstellung als LIGA-Lotsin erfolgreich durchbrochen: Ich konnte meine EDV-Kenntnisse wieder auf Vordermann bringen und habe viel über das hiesige Hilfsnetz im Quartier gelernt. Zudem verbesserten sich innerhalb dieser Tätigkeit meine kommunikativen und vertriebsorientierten Fähigkeiten. Es erfüllt mich, andere Migranten auf ihrem Weg zur Lösung eines Problems zu begleiten.“

Bircan Yüksel, LIGA-Lotsin



„Innerhalb des dritten und letzten Projektjahres stellen wir die Frage der Nachhaltigkeit von LIGA besonders in den Fokus. Das Amt für Wohnen und Migration in München unterstützt die gfi darin, einen Teil der Lotsen/innen nachhaltig zu beschäftigen sowie das Projekt nachhaltig zu sichern und hierfür Finanzierungswege zu finden.“

Wolfgang Steiner, Dipl.-Psych., LIGA-Projektbeauftragter







Gemeinsam  
durchstarten

## **RATINGEN**

**WEST-LOBBY für Bildung, Ausbildung  
und Beschäftigung**



# WEST-LOBBY für Bildung, Ausbildung und Beschäftigung

Ein starker Partner für die Berufsqualifizierung



## AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Ratingen-West ist ein „junger“ Stadtteil mit einem hohen Anteil an Bewohner/innen zwischen 18 und 25 Jahren. Das Quartier hat die höchste Arbeitslosenquote im gesamten Stadtgebiet und eine entsprechend überdurchschnittlich hohe Jugendarbeitslosigkeit als Folge fehlender Schulabschlüsse und Ausbildungen. Etwa 36% der Bewohner/innen haben einen Migrationshintergrund. Vor allem junge Migrantinnen/innen sowie Frauen haben nur geringe Arbeitsmarktchancen.

Der niedrige Bildungs- und Einkommensstand führt zu beruflicher Perspektivlosigkeit und zur Verschärfung sozialer Probleme. Jugendliche mit Defiziten, z.B. fehlenden beruflichen Schlüsselqualifikationen oder geringen Sprachkenntnissen, haben besonderen Förderbedarf. Sie brauchen

intensive Unterstützung beim nachträglichen Erwerb des Schulabschlusses und beim Übergang in die Ausbildung. Zudem werden Dauerarbeitsplätze für geringqualifizierte Langzeitarbeitslose benötigt, die auf dem Arbeitsmarkt mittel- bis langfristig schwer vermittelbar sind. Bei den Betrieben ist dahingehend Überzeugungsarbeit zu leisten, dass ausgebildete Fachkräfte die künftige Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens maßgeblich unterstützen.

Damit verbunden müssen die Unternehmen durch Information, Beratung und administrative Unterstützung zur Schaffung neuer Ausbildungsplätze befähigt werden.



## → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

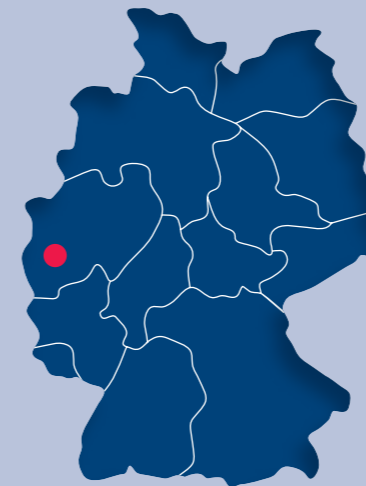
**Bundesland:** Nordrhein-Westfalen

**Stadt:** Ratingen

**Programmgebiet:** Ratingen-West

**Projektlaufzeit:** 04/2009 bis 10/2012

**Förderrunde:** 2008-2012



### Handlungsfelder:

Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf; Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit; Integration von Langzeitarbeitslosen in Arbeit

### Zielgruppen:

Betriebe der lokalen Ökonomie, Jugendliche und junge Erwachsene

### Kontakt

Markus Niehues

SKF Arbeit und Integration Ratingen gGmbH

Stadionring 20 . 40878 Ratingen

Telefon: 02102 30 77 939 . Fax: 02102 7116-903

niehues@skf-ratingen.de

[www.skf-ratingen.de](http://www.skf-ratingen.de), [www.west-lobby.de](http://www.west-lobby.de)

## ZIELSETZUNGEN

- › West-Lobby wird als Projekt der SKF Arbeit und Integration Ratingen gGmbH und der Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann gGmbH umgesetzt.
- › Einrichtung von Plätzen für Jugendliche und junge Erwachsene, die nachträglich den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und/oder 10 erwerben wollen.
- › Einrichtung von Praktikumsplätzen für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene bei lokalen Betrieben – möglichst mit Ausbildungsoption – und eine flankierende allgemeinbildende und berufliche Qualifikation.
- › Bereitstellung eines mobilen Beratungsdienstes als niederschwelliges Angebot für bildungsferne Jugendliche, das über Angebote zur Ausbildungs- und Beschäftigungsförderung informiert und bei Fragen zu Arbeit und Ausbildung unterstützt.
- › Beratung lokaler Unternehmen über Ausbildungsberufe, betriebliche Voraussetzungen sowie Fördermöglichkeiten und Unterstützung bei der administrativen Umsetzung der Ausbildung.



Praktische Erfahrungen fernab der Schule sammeln.



## ZWISCHENBILANZ

Bisher konnten im Rahmen des Teilprojektes „BOJE“ 19 Schulabschlüsse erreicht werden. Das Ziel liegt bei 27 in drei Ausbildungsdurchgängen, ein Durchgang steht aktuell noch aus. Neben dem Erreichen des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 bzw. 10 wurden über 90% der Teilnehmer/innen weitervermittelt. Entweder durch Fortsetzung der Schule oder den Beginn einer Ausbildung.

Im Teilprojekt „Die Chance“ konnten von den 66 Teilnehmenden der ersten beiden Jahre knapp die Hälfte (47%) vermittelt werden: 32% in Ausbildung, 11% in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Zwei Teilnehmende wurden in Minijobs vermittelt. Ein Teilnehmer leistet seinen Wehrdienst.

Insgesamt 15 Ausbildungsstellen werden bis zum Ende des Projekts Ende 2012 angestrebt. Zehn wurden bereits bis Ende 2010 akquiriert, weitere vier bis sieben werden voraussichtlich im Jahr 2011 folgen.

Im Rahmen des Beratungsmobils „Emma“ wurden in den Projektjahren 2009 und 2010 insgesamt 259 Beratungsgespräche durchgeführt.

Tag der offenen Tür im Projekt „West-Lobby“



Boje-Bildungszentrum

### → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

Erlebnispädagogische und persönlichkeitsfördernde Theater- und Sportangebote in den Schul- und Qualifizierungsmaßnahmen  
 Beratungsbus für bildungsferne Jugendliche an gezielten Standorten, Information und Beratung zu Ausbildung und Beschäftigung  
 Ausbildungsmanagement: Akquise von Ausbildungsplätzen, Kontaktaufnahme zu Unternehmen im Quartier, Ermittlung des Ausbildungsprofils der Betriebe, Beratung über Ausbildungsberufe, betriebliche Voraussetzungen und Fördermöglichkeiten, Unterstützung bei administrativer Umsetzung und Bewerberauswahl

### → KOOPERATIONSPARTNER

- Stadtverwaltung Ratingen: Koordinierungsstelle Ratingen-West, Amt für Stadtplanung, Vermessung und Bauordnung
- Jobcenter ME-aktiv
- Agentur für Arbeit Düsseldorf
- Caritasverband Mettmann
- Jugendmigrationsdienst
- Kompetenzagentur des Kreises Mettmann
- Volkshochschule
- Industrie- und Handelskammer Düsseldorf
- Handwerkskammer Kreis Mettmann
- Einzelhandelsverband
- Allgemeiner Sportclub Ratingen-West (ASC)
- Unternehmensverband Ratingen e.V.

## IM GESPRÄCH MIT ...



Markus Niehues, Projektkoordinator

### Was bedeutet BIWAQ für Sie?

BIWAQ zielt darauf ab, die Arbeitsmarkt- und Bildungschancen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in benachteiligten Gebieten zu verbessern. Daher hat das Programm eine sehr hohe Bedeutung für uns hier in Ratingen, besonders für den Stadtteil Ratingen-West.

### Welches Fazit ziehen Sie bisher?

Wir ziehen ein sehr positives Fazit bis zum aktuellen Zeitpunkt. Nach gut zwei Drittel der Projektlaufzeit haben wir unsere Zielsetzung hinsichtlich der Erreichung von Schulabschlüssen und Vermittlungen in Arbeit bzw. in Ausbildung und der Akquise von neuen Ausbildungsplätzen erreicht. West-Lobby ist in Ratingen sehr gut vernetzt und genießt auch in der Politik einen hohen Stellenwert.

### Wie waren die Reaktionen der betroffenen Personen?

Seitens der Stadt sowie von anderen diversen Kooperationspartnern (z.B. der Kompetenzagentur des Kreises Mettmann, Jobcenter ME-aktiv) waren die Reaktionen durchweg positiv. Gerade der schlüssige Zusammenhang zwischen den einzelnen Teilprojekten stieß vielen Projektpartnern direkt ins Auge. Sämtliche Kooperationspartner finden, dass West-Lobby eine sehr sinnvolle Ergänzung zu den bestehenden Fördermöglichkeiten ist und wünschten sich natürlich einen dauerhaften Verbleib dieses bereichernden Angebotes für Ratingen.



Anja Beerbaum, Projektverantwortliche für das Teilprojekt „Ausbildungsmanagement“

### Was sind die bisherigen Erfolge Ihres Projektes?

Das Projekt hat seine Ziele und anvisierten Zielgruppen bis heute im angestrebten Umfang erreicht. Der Zugang zu Ausbildung und Arbeit hat sich vor allem durch das Erreichen des Hauptschulabschlusses und die Erhöhung des Kenntnisstandes über Angebote zur Ausbildungs- und Beschäftigungsförderung verbessert. Auch die gezielte und individuelle Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit sowie die Schaffung von neuen und zusätzlichen Ausbildungsplätzen im Stadtteil waren von Erfolg gekrönt.

### Worin sehen Sie die Besonderheit Ihres Förderprojektes?

Die einzelnen Projektteile sind aufeinander aufgebaut bzw. ergänzen sich. So schafften das Erreichen des Hauptschulabschlusses, die Teilnahme an Qualifikation und Praktika sowie die Einrichtung von Ausbildungsplätzen die Voraussetzung für berufliche Integration und Senkung der Arbeitslosigkeit.

### Warum beteiligen Sie sich persönlich am Projekt BIWAQ?

Ratingen-West hat die höchste Arbeitslosenquote in der Gesamtstadt und eine überdurchschnittlich hohe Jugendarbeitslosigkeit, speziell von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte, als Folge fehlender Schulabschlüsse und Ausbildungen. Die Qualifikation und die soziale Situation der Bewohnerinnen und Bewohner und deren Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt sollen verbessert werden.





# Aufbruch in Speyer

**SPEYER**

www – im westen wirtschaft wagen.



## WWW – im westen wirtschaft wagen

Zusammen für ein neues Image für Speyer-West



### AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Das Quartier Speyer-West ist ein traditioneller Wohnstandort. Darüber hinaus sind dort mehr als 160 Unternehmen ansässig. Diese Betriebe bieten Arbeits- sowie Praktikums- und Ausbildungsplätze für die Bewohner/innen des Quartiers. Speyer-West ist durch wegbrechende lokale Wirtschafts- und Versorgungsstrukturen gekennzeichnet. Hauptursache ist das negative Image des Stadtteils, das auch die Nahversorger bedroht. Hinzu kommen der verschärfte Standortwettbewerb und die sinkende Kaufkraft. Diese ist im Quartier besonders spürbar, vor allem durch die hohe Quote der hier lebenden Alleinerziehenden.

Die Entwicklung des Quartiers Speyer-West stand lange Zeit nicht im Fokus des öffentlichen Interesses. Daher haben viele Bewohner/innen und Unternehmen vor Ort die Negativtendenzen erst in jüngster Zeit bemerkt. Gerade von Seiten der

Unternehmer- und Einzelhändler/innen bestand bisher kaum Motivation, sich für die Entwicklung des Stadtteils einzusetzen. Deutlich wird dies in Anbetracht der großen Zahl leerstehender Gewerberäume und der nahezu fehlenden wirtschaftlichen Netzwerkstrukturen im Bezug auf wirtschaftliche Belange.

Vor diesem Hintergrund ist die Bestandsicherung der Unternehmen im Quartier vorrangig. Die Unterstützung von Existenzgründer/innen, der Aufbau von Netzwerken und die Verbesserung der weichen Standortfaktoren zur Stärkung der lokalen Ökonomie sind daher Kernziele von www.



### → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

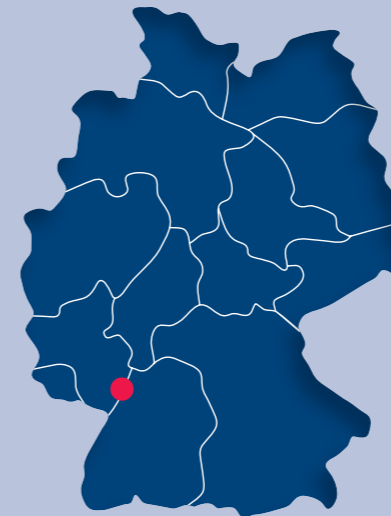
**Bundesland:** Rheinland-Pfalz

**Stadt:** Speyer

**Programmgebiet:** Speyer-West

**Projektlaufzeit:** 02/2009 bis 10/2012

**Förderrunde:** 2008-2012



#### Handlungsfelder:

Stärkung der lokalen Ökonomie; Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit

#### Zielgruppen:

Betriebe der lokalen Ökonomie, Jugendliche und junge Erwachsene

#### Kontakt

Sabine Menzel

Wohnungswirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft  
GBS und GEWO

Fünfkirchener Weg 1, 67346 Speyer

Telefon: 06232 10 06 81, Fax: 06232 29 40 07

sabine.menzel@gbs-speyer.de

www.biwaq-speyer.de

### ZIELSETZUNGEN

- › Förderung der lokalen Wirtschaft durch Hilfestellungen bei Existenzgründungen und durch den Aufbau eines Unternehmensnetzwerks, an dem sich mindestens 25 Betriebe des Stadtteils beteiligen.
- › Berufliche Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit und die Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf durch individuelle Betreuung und Angebote zur Kompetenzerweiterung.
- › Verdeutlichung der positiven Auswirkungen auf den Stadtteilentwicklungsprozess „Soziale Stadt Speyer-West“ und Schärfung des Stadtteilprofils.
- › Entwicklung einer Imagekampagne, die über die wirtschaftliche Situation vor Ort aufklärt, und die Unternehmen als Besonderheiten des Quartiers herausstellt.



Wie funktioniert ein Mikrokredit? Beratung durch Monex Rheinland Pfalz e.V. sowie Beratung für Existenzgründer/innen durch Profi Wirtschaft Bildung Integration.





Die regelmäßigen „Netzwerktreffen“ finden in den unterschiedlichsten lokalen Unternehmen statt.

## ZWISCHENBILANZ

Alle Maßnahmen, die man sich in Speyer vorgenommen hat, wurden im Zeitplan umgesetzt. Eine positive Grundstimmung im Stadtteil gegenüber dem Programm und den Trägern wurde entfacht. Der Mehrwert wird von allen Akteuren gesehen. Die Kooperationen und Netzwerke konnten gefestigt werden.

Insgesamt konnten bisher 39 Unternehmer/-innen für das Unternehmensnetzwerk gewonnen werden, die sich langfristig am Projekt beteiligen. Im Bereich der Existenzgründung wurden 13 Beratungen durchgeführt, davon zwei von bereits Selbstständigen. Bei den übrigen elf handelt es sich um Gründungsberatungen, von denen vier inzwischen ein Unternehmen angemeldet haben, weitere fünf befinden sich im Vorgründungsstadium.

Zur Sicherung der beruflichen Zukunft benachteiligter Jugendlicher konnten bisher 18 Personen in eine Ausbildung oder ein Praktikum vermittelt werden.

Eine durchsetzungsstarke Projektgruppe mit starken Partnern wie den Kammern, zwei Wohnbaugesellschaften, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, der Arbeitsverwaltung und den Unternehmen ist vor Ort entstanden, die auch die Nachhaltigkeit sichern kann. Die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen und

die Bereitschaft, Praktikumsplätze und Lehrstellen anzubieten, verstärkt die Kaufkraft im Quartier und führte zu einer stabileren wirtschaftlichen Lage sowie einem positiveren Image für Speyer-West.

## → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

Aufbau einer Ausbildungs- und Praktikumsbörse, Kompetenzchecks mit Jugendlichen, bedarfsgerechte Vermittlung Jugendlicher an passende Unternehmen

Aufbau eines Unternehmensnetzwerks und Netzwerk-Koordination

Analyse der lokalen Wirtschaft und der Rahmenbedingungen für ortsansässige Unternehmen als Grundlage für die Entwicklung zielgerichteter Maßnahmen

Externe Kommunikation: Erarbeitung einer Imagebroschüre zur Schärfung des Standortprofils, Initiierung von Imagekampagnen wie „Schaufenster Wirtschaft Speyer-West“

Unterstützung junger Unternehmer/innen und Small-Business-Gründer/innen mit Hilfe von Mikrofinanzierungsmodellen

## → KOOPERATIONSPARTNER

- Gemeinnützige Baugenossenschaft Speyer (GBS)
- Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs GmbH (GEWO)
- Stadtverwaltung Speyer: Wirtschaftsförderung, Bauverwaltung
- Steuerungsgruppe Soziale Stadt und Quartiersmanagement
- Profi Wirtschaft Bildung Integration, Zentrum für Existenzgründung
- Agentur für Arbeit
- Verein für Berufliche Bildung in Speyer (VfBB)
- Christliches Jugenddorfwerk Speyer (CJD)
- Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries
- Jobcenter
- Stadtteilverein Speyer-West
- Industrie- und Handelskammer
- Handwerkskammer
- Förderschule im Erlich und Burgfeldschule Realschule plus
- Netzwerk Jugendarbeit Speyer-West

## IM GESPRÄCH MIT ...



Sabine Menzel, Projektleiterin

*Was hat sich in Ihrem Quartier durch BIWAQ verändert?*

Der Zusammenhalt ist besser geworden und gewachsen. Die Unternehmen unterstützen sich gegenseitig und empfehlen den Kunden auch den Mitbewerber im Quartier. Die Schulen sind begeistert über die Ausbildungs- und Praktikumsplatzbörse. Auch die Unternehmen vertrauen diesem Angebot und suchen teilweise nur noch über diese Börse Auszubildende.

*Denken Sie, dass die Ergebnisse der BIWAQ-Förderung nachhaltig sind?*

Ja. Unser Projekt wurde so gut angenommen, dass unsere Suche nach nachhaltigen Weiterbildungsmöglichkeiten sehr unterstützt wird.

*Worin sehen Sie die Besonderheit Ihres Förderprojektes?*

Zwei Wohnbaugesellschaften sind Projektträger. Beide Wohnbaugesellschaften besitzen zusammen einen großen Anteil an Wohnungen und Häusern. Ihnen ist die Entwicklung im Stadtteil sehr wichtig.

*Wie bewerten Sie den Erfolg Ihres Förderprojektes?*

Die bei der Zwischenevaluation befragten Personen sehen im Projekt einen sehr großen Erfolg. Das Unternehmensnetzwerk kann bei jedem Treffen neue Gesichter begrüßen, bei der Ausbildungs- und Praktikumsplatzbörse geht es zu wie im Taubenschlag und die Existenzgründungsberatung bringt innovative neue Unternehmen nach Speyer-West.



Michael Schurich, Vorstand Gemeinnützige Baugenossenschaft Speyer eG

*Was waren die Hauptgründe für die fehlende Attraktivität Ihres Quartiers?*

Die Attraktivität eines Wohngebietes hängt entscheidend vom Wohnumfeld ab und ein wichtiger Faktor ist hierbei die Infrastruktur. Die Ansiedlung oder Bestandssicherung von kleinen Gewerbe- oder Dienstleistungsbetrieben belebt ein Quartier, bietet echte Nahversorgung und verkürzt damit Verkehrswege.

*Was hat sich in Ihrem Quartier durch BIWAQ verändert?*

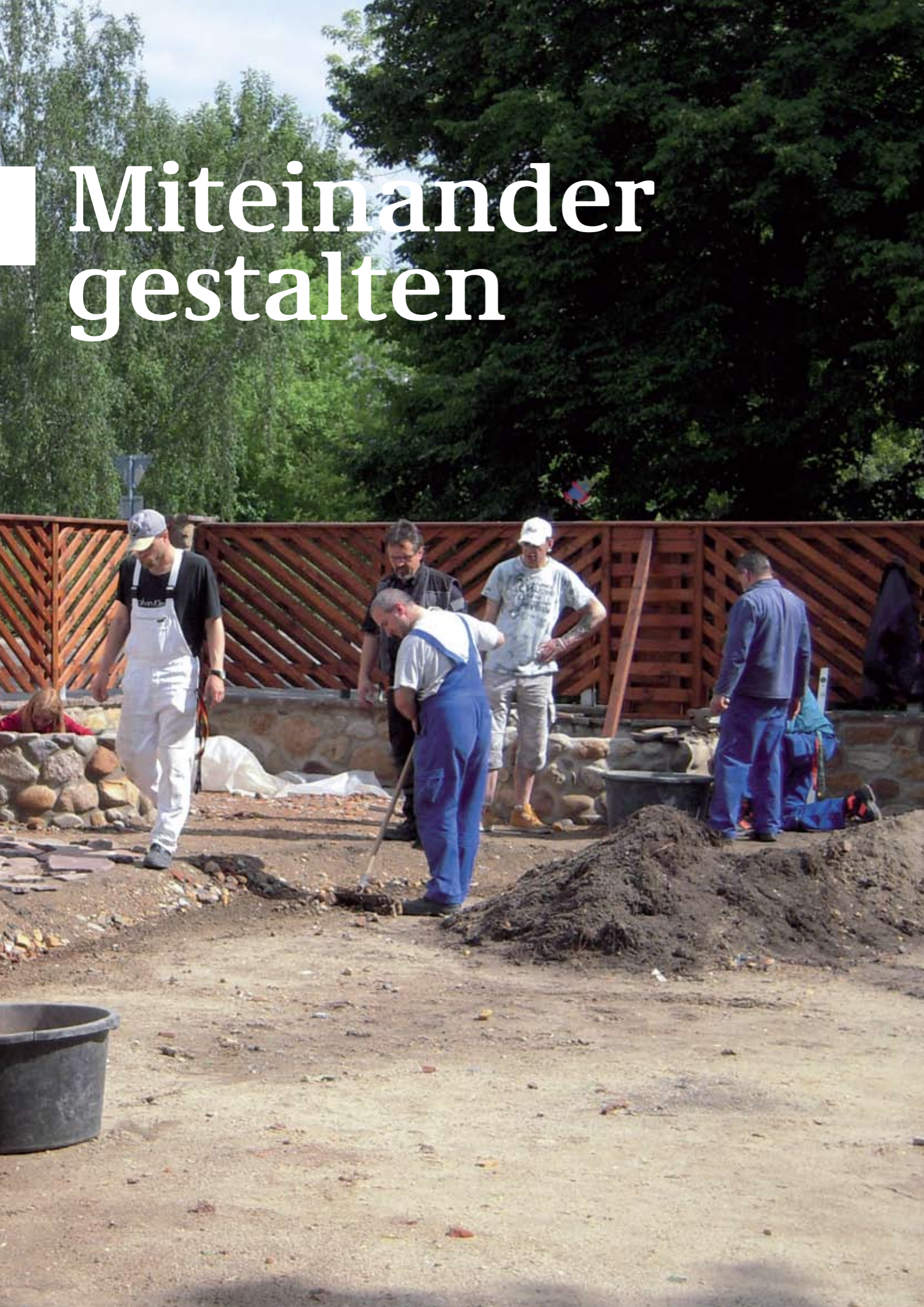
Die beschriebenen Prozesse werden durch BIWAQ verstärkt und teilweise erst initiiert. So wünschenswert es auch wäre: Ohne solch ein Programm, das viele Institutionen erstmals zusammenführt und auch mit entsprechenden finanziellen Mitteln ausstattet, werden viele Entwicklungsmöglichkeiten nicht genutzt. Mittelfristig wird bei den Beteiligten aber auch ein Umdenkungsprozess eingeleitet und eine Neubewertung von bisherigen Strukturen angeregt.

*Was hat das Projekt für die Beteiligten mit sich gebracht?*

Die Qualifizierung von Menschen und in diesem Fall vor allem von Jugendlichen stabilisiert und fördert das Zusammenleben innerhalb der Gemeinschaft. Es geht hiervon auch eine Signalwirkung mit Vorbildcharakter aus. Jeder der Beteiligten hat dazu gelernt, neue Sichtweisen erfahren und festgestellt, dass und wie sich gesellschaftliche Strukturen ändern lassen - wenn auch sehr langsam und mit viel Geduld.



# Miteinander gestalten



**WEISSWASSER**  
Lebensraum – Sorauer Platz



## Lebensraum – Sorauer Platz

Generationsübergreifende, freiflächige Begegnungsstätte im Quartierszentrum



### AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Weißwasser ist seit 1990 einschneidend vom Rückgang der Industrie betroffen. Diese Entwicklung ist verbunden mit dem Verlust von tausenden Arbeitsplätzen. Viele Einwohner/innen, insbesondere junge Familien, verließen die Stadt auf der Suche nach neuer Arbeit. Verstärkt wurde die Abwanderung durch das Geburtendefizit. Eine der Folgen war ein hoher Wohnungsleerstand.

Im Programmgebiet Sorauer Platz in Weißwasser leben heute rund 3.000 Einwohner/innen. Der Anteil von Spätaussiedlern, Langzeitarbeitslosen und Jugendlichen mit unzureichenden

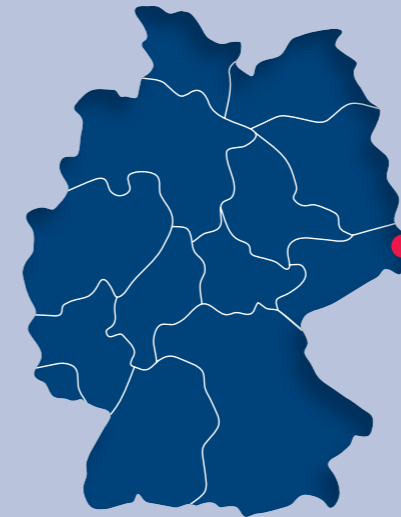
Schul- bzw. Berufsabschlüssen ist dort überdurchschnittlich hoch. Zudem ist das Quartier gekennzeichnet durch zahlreiche zum Teil wenig einladende Freiflächen und Parkbereiche.

Zur nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation im Quartiersgebiet bedarf es gezielter Maßnahmen zur Qualifizierung und Förderung der Arbeitsmarktintegration der Bewohner/innen. Diese müssen mit der Umsetzung von städtebaulichen Investitionen im Quartier verknüpft werden, um das persönliche Lebensumfeld im Quartier spürbar aufzuwerten.

## „Lebensraum Sorauer Platz“

### → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Konvergenz  
**Bundesland:** Sachsen  
**Stadt:** Weißwasser/Oberlausitz  
**Programmgebiet:** Boulevard/Görlitzer Straße  
**Projektlaufzeit:** 02/2009 bis 10/2012  
**Förderrunde:** 2008-2012



### Handlungsfelder:

Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit; Integration von Langzeitarbeitslosen in Arbeit

### Zielgruppen:

Jugendliche und junge Erwachsene, Personen des Rechtskreises SGB II, Schulabbrecher/innen, Migranten/innen

### Kontakt

Roswitha Rodig

Ausbildungsgesellschaft Rodig mbH

Straße der Einheit 24 . 02943 Weißwasser

Telefon: 03576 55 221 . Fax: 03576 55 222

[wsw@ausbildungsgesellschaft.de](mailto:wsw@ausbildungsgesellschaft.de)

[www.ausbildungsgesellschaft.de](http://www.ausbildungsgesellschaft.de)

### ZIELSETZUNGEN

- › Schaffung einer Begegnungsstätte für verschiedene Altersgruppen durch die Projektteilnehmenden im Rahmen einer sozial-integrativen Qualifizierungsmaßnahme.
- › Bereitstellung eines Raums für interkulturelle Dialoge. Die Quartiersbewohner/innen erhalten dadurch die Möglichkeit zu einem ungezwungenen Austausch jenseits bestehender Kultur- und Altersgrenzen.
- › Abbau sozialer Benachteiligungen sowie Stabilisierung und Aufwertung des persönlichen Lebensumfelds.
- › Vernetzung der regionalen Akteure im Quartier mit dem Ziel, ausbildungs- und arbeitsplatzorientiert zu wirken.
- › Vermittlung von Quartiersbewohnern in Arbeit und Ausbildung durch fachlichen und sozialen Kompetenzaufbau, verbunden mit intensivem Coaching und Ausnutzung der vorhandenen Netzwerkstrukturen.



Neugestaltung von Grünflächen im Quartier





Das Quartier „Sorauer Platz“ bekommt ein neues Gesicht.

## ZWISCHENBILANZ

Im Projekt „Lebensraum Sorauer Platz“ wurde inmitten des Wohngebietes der Sozialen Stadt eine bedarfsorientierte Begegnungsstätte durch benachteiligte Teilnehmende geschaffen. Dies führte zu einer Stabilisierung des Quartiers und bindet neue Bevölkerungsgruppen in den Entwicklungsprozess ein.

Unter fachkundiger Anleitung gestalteten die Teilnehmer bereits aufgelöste Flächen neu und teilten diese räumlich durch sinnvolle Bepflanzungen ab. Des Weiteren wurden verschiedene Bodenbereiche befestigt, die Flächen mit Sitzgelegenheiten sowie Spiel- und Sportgeräten versehen. Ein Seniorenplatz

und eine Denksportfläche wurden bereits fertiggestellt und der Jugendplatz steht kurz vor der Übergabe.

Die fachpraktische Ausbildung zu den Gewerken erfolgt parallel im Lehrbauhof, ebenso die Sprachkurse für Migranten/innen. Bis Juni 2011 hatten 191 Teilnehmer/innen, 42 davon mit Migrationshintergrund, an diesem Projekt mitgewirkt. Von ihnen erhielten bisher 15 einen Arbeitsplatz und fünf einen Ausbildungsplatz.

Anfängliche Skepsis bei den Anwohnern konnte ausgeräumt werden. Vor allem die ansässigen Senioren/innen haben ihren Bereich sofort angenommen. Auch die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern ist sehr produktiv, wie beispielsweise das Jobcenter Weißwasser in Görlitz Nord beweist. Sie unterstützen das Projekt durch aktive Teilnehmerauswahl.

### → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

Qualifizierung im Rahmen der Umbaumaßnahmen und Anfertigung von Markthütten  
 Vermittlung von branchenübergreifenden Kompetenzen in den Bereichen Galabau, Kreativgestaltung, Bau und Holzbearbeitung, Möglichkeit des Erwerbs IHK-zertifizierter Module  
 Begleitendes Coaching im Bewerbungs-, Ausbildungs- und Arbeitsprozess  
 Netzwerkmanagement zur Vermittlung von lokalen und regionalen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen  
 Sprachkurse zur bedarfsorientierten Vermittlung von berufsspezifischem Vokabular für Teilnehmende mit Migrationshintergrund

### → KOOPERATIONSPARTNER

- ARGE NOL Weißwasser
- Stadtverwaltung Weißwasser, Abteilung Bauwesen
- Stadtteilkordinator Sorauer Platz
- Jugendmigrationsdienst
- Kompetenzagentur, Geschäftsstelle Weißwasser
- WIENHOLZ-CONSULT

## IM GESPRÄCH MIT ...



Holger Kamenz, Projektkoordinator

### Warum haben Sie sich für das BIWAQ-Förderprogramm beworben?

Das Programm bietet eine interessante Verbindung von Bildungsinhalten mit weiterführenden Praktika, die zukunftsfördernd und somit nachhaltig für die Teilnehmer sind. Im Stadt-Gelände war es den Quartiersbewohnern möglich, Werte für sich selbst zu schaffen und ihre Wohnumgebung in ihrem Sinne zu gestalten.

### Worin sehen Sie die Besonderheit Ihres Förderprojektes?

Es konnten junge Erwachsene zum Teil mit sozialen Mehrfachbenachteiligungen sowie Migranten, die im Quartier wohnen, für das Projekt gewonnen werden. Sie hatten die Gelegenheit, ihr Umfeld gemeinsam erheblich aufzuwerten, wodurch auch nachhaltige soziale Kontakte entstehen konnten. Die Teilnehmer konnten Verantwortungsbewusstsein für sich und ihre Umgebung entwickeln und durch die Tätigkeiten an den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt herangeführt werden.

### Was sind die bisherigen Erfolge Ihres Projektes?

Der größte Erfolg war eindeutig, dass ein sozialer Brennpunkt in ein familienfreundliches Gelände umgewandelt werden konnte. Die Lebensqualität des Quartiers konnte erheblich gesteigert werden und ist mittlerweile ein beliebter Ort für Jung und Alt. Besonders erfreulich ist, dass 14 Teilnehmer in eine Arbeit und fünf Teilnehmer in eine Ausbildung vermittelt werden konnten. So kann die Stadt Jugendliche auch an die Region binden und verliert diese nicht durch Arbeitsmigration an andere Kommunen.



Steve Jainz, Projektteilnehmer

### Was bedeutet BIWAQ für Sie?

Für mich stellte es ein Komplettpaket zur Erweiterung meiner beruflichen Fähigkeiten, Qualifikationen und Erfahrungen dar. Diese konnte ich im Laufe des Projekts Stück für Stück verbessern, und mein Können als Allroundhandwerker hat mich nahezu unabkömmlich gemacht.

### Warum haben Sie am BIWAQ-Förderprogramm teilgenommen?

Mein Interesse an dem Projekt wurde durch Presse, Internet und das örtliche Jobcenter geweckt. Als ich davon erfuhr, wusste ich, dass ich mich hier unbedingt einbringen und mithelfen will, das Quartier zu verschönern und zu einem einladenden Ort zu machen.

### Wie haben Sie am BIWAQ-Projekt teilgenommen?

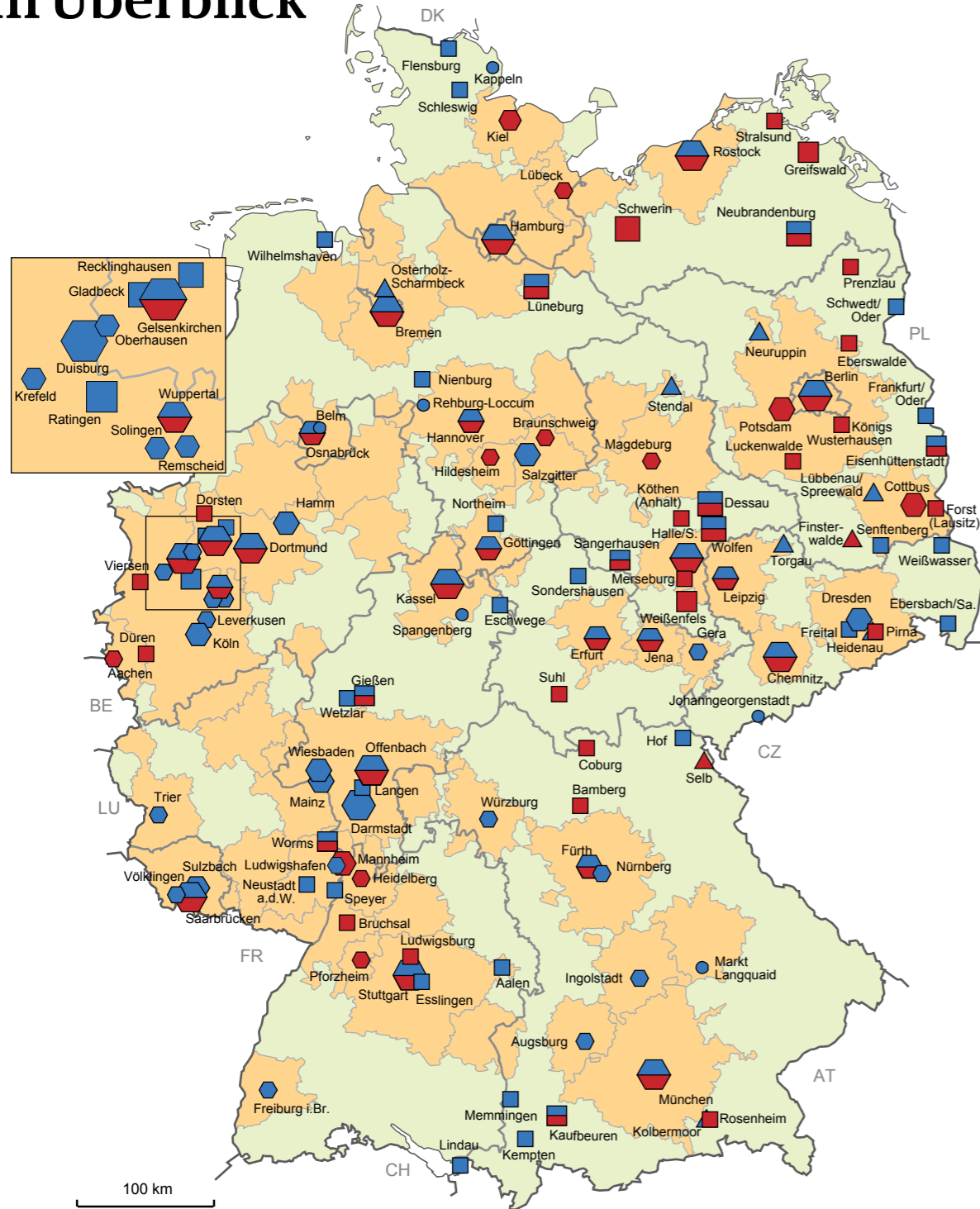
Ich war stets der Erste auf der Baustelle und meist der Letzte, der sie auch wieder verließ. Ich war sehr fleißig und habe damit auch eine Vorbildrolle eingenommen, an der sich andere orientieren konnten. Mein Motto war: „Nicht so gut wie nötig, sondern so gut wie möglich!“

### Wie bewerten Sie die Umsetzung des BIWAQ-Programmes in Ihrer Stadt?

Da für die Bewohner unserer Stadt der Solidargedanke ein wichtiger Grundpfeiler ist, kann es für dieses Programm kaum einen besseren Standort als unsere Stadt geben. Viele Menschen haben sich sehr stark in das Projekt mit eingebracht und daran mitgewirkt, Weißwasser zu einem schöneren Ort zu machen. So sind wir uns auch persönlich noch näher gekommen.



# BIWAQ-Projekte der 1. und 2. Förderrunde im Überblick



Städte und Gemeinden im Programm "Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier"

Anzahl der Projekte  
 1 2 ≥ 3

Großstadt ○ □ □  
 Mittelstadt □ □ □  
 Kleinstadt △  
 Landgemeinde ○

1. Förderrunde (2008-2012)  
 2. Förderrunde (2011-2014)

Stadtregionen  
 Gebiete außerhalb der Stadtregionen

Datenbasis: BIWAQ-Datenbank des BBSR, Stand August 2011  
 Geometrische Grundlage: BKG, Gemeinden, 31.12.2009

## KONTAKTDATEN DER WEITEREN BIWAQ-PROJEKTE:

Bundesland	Programmgebiet	Projektname	Projektträger und Ansprechpartner/in
Baden-Württemberg	Aalen, Weststadt	Mahlzeit...Essen in der Weststadt	Aktion Jugendberufshilfe im Ostalbkreis (AJO) e.V., Petra Walter, <a href="mailto:walter@ajoev.de">walter@ajoev.de</a>
	Bruchsal, Durlacher Straße	job-net	Caritasverband Bruchsal e.V., Bernd Gärtner, <a href="mailto:bernd.gaertner@caritas-bruchsal.de">bernd.gaertner@caritas-bruchsal.de</a>
	Esslingen am Neckar, Pliensauvorstadt	P3 - Pliensauvorstadt Projekt Perspektive	Berufsbildungswerk Waiblingen gGmbH Esslingen, Johannes Tzschentke, <a href="mailto:johannes.tzschentke@diakonie-stetten.de">johannes.tzschentke@diakonie-stetten.de</a>
	Freiburg im Breisgau, Alt-Haslach	TuWAS in HaWei*	Nachbarschaftswerk e.V., Rita Werum-Wessolek, <a href="mailto:rita.werum-wessolek@nachbarschaftswerk.de">rita.werum-wessolek@nachbarschaftswerk.de</a>
	Heidelberg, Emmertsgrund	Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang	Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Peter Hoffmann, <a href="mailto:peter.hoffmann@heidelberg.de">peter.hoffmann@heidelberg.de</a>
	Ludwigsburg, Grünbühl/Sonnenberg/ Karlsruhöhe	Die Angebote im KiFaZ - hilfreich wie die Heinzelmännchen	Stadt Ludwigsburg, Referat Nachhaltige Stadtentwicklung, Martin Scheuermann, <a href="mailto:m.scheuermann@ludwigsburg.de">m.scheuermann@ludwigsburg.de</a>
	Mannheim, Hochstätt-Karolingerweg	„BIOTOPIA Service-Büro Hochstätt“*	BIOTOPIA Arbeitsförderungsbetriebe Mannheim gGmbH, Uwe Gangnus, <a href="mailto:info@biotopia.de">info@biotopia.de</a>
	Mannheim, Jungbusch/Verbindungskanal	Qualifizierung von Mädchen und jungen Frauen im Bereich Medien und Film zur Eröffnung neuer Berufsperspektiven*	Stadt Mannheim Büro der Frauenbeauftragten, Claudia Möller, <a href="mailto:claudia.moeller@mannheim.de">claudia.moeller@mannheim.de</a>
	Mannheim, Jungbusch/Verbindungskanal	Neue Chance!*	Stadt Mannheim Fachbereich Bildung, Lutz Jahre, <a href="mailto:lutz.jahre@mannheim.de">lutz.jahre@mannheim.de</a>
	Pforzheim, Oststadt	LAQuA – Lernen Ausbildung Qualifizierung Arbeit*	Gesellschaft für Beschäftigung und berufliche Eingliederung mbH, Markus Bossert, <a href="mailto:Markus.Bossert@stadt-pforzheim.de">Markus.Bossert@stadt-pforzheim.de</a>
Bayern	Stuttgart, Hallschlag	Hallschlag lernt – Bildungs- und Bewerbungszentrum*	Sozialunternehmen Neue Arbeit gGmbH Stuttgart, Klaus Zimmer, <a href="mailto:kzimmer@neuearbeit.de">kzimmer@neuearbeit.de</a>
	Stuttgart, Möhringen/Fasanenhof	FAIR	Gesellschaft für Jugendsozialarbeit und Bildungsförderung e.V., Volker Kraft, <a href="mailto:volker.kraft@ulmer-strasse.net">volker.kraft@ulmer-strasse.net</a>
	Stuttgart, Weilimdorf 4 - Giebel	Selbstlernzentrum Giebel	Sozialunternehmen Neue Arbeit gGmbH, Klaus Zimmer, <a href="mailto:kzimmer@neuearbeit.de">kzimmer@neuearbeit.de</a>
	Augsburg, Oberhausen-Nord	Oberhausen nach vorn – Stärkung von Wirtschaft und Arbeit	Förderagentur Augsburg GmbH, Bianca Ross, <a href="mailto:bianca.ross@foerderagentur.de">bianca.ross@foerderagentur.de</a>
	Bamberg, Gereuth	LeA – Leben und Arbeit gestalten	Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH, Sigrid Lohneis, <a href="mailto:lohneis.sigrid@ba.bfz.de">lohneis.sigrid@ba.bfz.de</a>
	Coburg, Wüstenahorn	WIP – Wüstenahorner Integrationsprojekt	VHS Coburg Stadt und Land gGmbH, Andreas Förster, <a href="mailto:Andreas.Foerster@vhs-coburg.de">Andreas.Foerster@vhs-coburg.de</a>
	Fürth, Innenstadt	AiQ – Ausbildung im Quartier	elan GmbH, Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft, Uwe Bühling, <a href="mailto:u.buehling@elan-fuerth.de">u.buehling@elan-fuerth.de</a>
	Fürth, Innenstadt	Mathilde 17	elan GmbH, Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft, Hermine Hauck, <a href="mailto:h.hauck@elan-fuerth.de">h.hauck@elan-fuerth.de</a>
	Hof, Bahnhofsviertel	Berufliche Integration und Qualifizierung durch Bürgerjobs im Quartiersbetrieb mit Selbstlernwerkstatt	Diakonie Hochfranken Erwachsenenhilfe gGmbH, Jürgen Schöberlein, <a href="mailto:juergen.schoeberlein@diakonie-hochfranken.de">juergen.schoeberlein@diakonie-hochfranken.de</a>
	Ingolstadt, Piusviertel	Cantina International	Jugendmigrationsdienst Ingolstadt, Karoline Schwärzli-Bühler, <a href="mailto:schwarzli-buehler@jmd-ingolstadt.de">schwarzli-buehler@jmd-ingolstadt.de</a>
Kaufbeuren	Schmuck(e) Stadt Neugablonz – Arbeit im Quartier	Stadt Kaufbeuren, Alfred Riermeier, <a href="mailto:alfred.riermeier@kaufbeuren.de">alfred.riermeier@kaufbeuren.de</a>	
Kempten (Allgäu), St. Mang	TAT-ORT Sankt Mang	Stadt Kempten, Norbert Bauschmid, <a href="mailto:tat-ort@sanktmang.de">tat-ort@sanktmang.de</a>	



## KONTAKTDATEN DER WEITEREN BIWAQ-PROJEKTE:

Bundesland	Programmgebiet	Projektname	Projektträger und Ansprechpartner/in	
Bayern	Kolbermoor, Werksiedlung	Übergangslotse	Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration, Martina Klotz, <a href="mailto:klotz.martina@ro.gfi-ggmbh.de">klotz.martina@ro.gfi-ggmbh.de</a>	
	Lindau (Bodensee), Ortsteil Zech	Existenzen stärken	Stadt Lindau (Bodensee), Beate Zanker, <a href="mailto:beate.zanker@lindau.de">beate.zanker@lindau.de</a>	
	Markt Langquaid, Ortskern	WE(R)BEN FÜR DIE ZUKUNFT!	PLANWERK Stadtentwicklung, Günter Schramm, <a href="mailto:schramm@planwerk.de">schramm@planwerk.de</a>	
	Memmingen, Memmingen West	BISS – Berufliche Integration in der Sozialen Stadt	Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration, Daniela Zimmermann, <a href="mailto:zimmermann.daniela@mm.gfi-ggmbh.de">zimmermann.daniela@mm.gfi-ggmbh.de</a>	
	München, Milbertshofen	Kompetenzzentrum München-Nord*	ETC e. V., Melanie Mahabat Bahar, <a href="mailto:m.mahabat@etcev.de">m.mahabat@etcev.de</a>	
	München, Milbertshofen	SKILL: Soziale Kompetenz – Integration – Lernen – Lebensperspektive*	Stadtteilarbeit e.V., Helmut Gmeinwieser, <a href="mailto:h.gmeinwieser@verein-stadtteilarbeit.de">h.gmeinwieser@verein-stadtteilarbeit.de</a>	
	München, Mittlerer Ring Südost	copy & work – Beratungs- und Qualifizierungsprojekt	Diakonie Hasenberg e.V., Siegrid Moebis, <a href="mailto:moebs@diakonie-hasenberg.de">moebs@diakonie-hasenberg.de</a>	
	München, Mittlerer Ring Südost	Kult IQ - Kultursensible Integration und Qualifizierung	DEB gGmbH, Tanja Franchi, <a href="mailto:t.franchi@deb-gruppe.org">t.franchi@deb-gruppe.org</a>	
	München, Mittlerer Ring Südost	Job Stage – Brücken zur Integration	DEB gGmbH, Tanja Franchi, <a href="mailto:t.franchi@deb-gruppe.org">t.franchi@deb-gruppe.org</a>	
	Nürnberg, Nordostbahnhof	BIWAQ – Dienstleistungszentrum Nordostbahnhof	Noris-Arbeit gGmbH der Stadt Nürnberg, Joachim Fischer, <a href="mailto:joachim_fischer@noa.nuernberg.de">joachim_fischer@noa.nuernberg.de</a>	
	Rosenheim, Finsterwalder Str./Endorfer Au	Erfolg zum Nachmachen	Wohnungsbau- und Sanierungsgesellschaft der Stadt Rosenheim mbH, Britta Schätzel, <a href="mailto:b.schaetzel@grws-rosenheim.de">b.schaetzel@grws-rosenheim.de</a>	
	Selb, Stadtteil Vorwerk	Jobstart	VHS der Stadt Selb, Dieter Batrla, <a href="mailto:volkshochschule@vhs-selb.de">volkshochschule@vhs-selb.de</a>	
	Würzburg, Zellerau	ZAQ – Zukunft durch Ausbildung im Quartier	HWK-Service GmbH, Gerold Stühler-Lenhard, <a href="mailto:gerold.stuehler-lenhard@hwk-service.de">gerold.stuehler-lenhard@hwk-service.de</a>	
	Berlin	Berlin, Friedrichshain-Kreuzberg	WorkIn*	Ausbildungswerk Kreuzberg e.V., Karen Götz, <a href="mailto:k.goetz@abw-workin.de">k.goetz@abw-workin.de</a>
		Berlin, Friedrichshain-Kreuzberg	kreuzberg handelt – wirtschaften im quartier*	LOK.a.MOTION GmbH, Maria Kiczka-Halit, <a href="mailto:maria.kiczka-halit@lok-berlin.de">maria.kiczka-halit@lok-berlin.de</a>
Berlin, Friedrichshain-Kreuzberg Wassertorplatz		TRANSMEDIA	Formatwechsel – Medienwerkstatt für Frauen und Mädchen e.V., Ingrid Macziey, <a href="mailto:formatwechsel@web.de">formatwechsel@web.de</a>	
Berlin, Friedrichshain-Kreuzberg		School Assistants	Pestalozzi-Fröbel - Haus, Karl Antony, <a href="mailto:K.Antony-Schulprojekte-PFH@web.de">K.Antony-Schulprojekte-PFH@web.de</a>	
Berlin, Marzahn-Hellersdorf		JUWEL – Jugendliche wollen erfolgreich leben!	KIDS & CO g.e.V., Steffi Märker, <a href="mailto:info@kids-und-co.de">info@kids-und-co.de</a>	
Berlin, Mitte-Tiergarten-Wedding - Ackerstraße		MITT.Macher sind SCHRITT.Macher – AGENTUR für BÜRGERENGAGEMENT	Agentur für Bürgerengagement Berlin-Mitte, Stephan Winkelhöfer, <a href="mailto:europa@ba-mitte.verwalt-berlin.de">europa@ba-mitte.verwalt-berlin.de</a>	
Berlin, Mitte-Tiergarten-Wedding - Ackerstraße		Schule aktiv – Durchstarten im Brunnenviertel	Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, Rüdiger Fritz, <a href="mailto:rfritz@pfefferwerk.de">rfritz@pfefferwerk.de</a>	
Berlin, Mitte-Tiergarten-Wedding - Sol-diner-/Wollankstraße		Produktionsschule Mitte*	Zukunftsbau GmbH, Antje Görss, <a href="mailto:agoerss@zukunftsbau.de">agoerss@zukunftsbau.de</a>	
Berlin, Mitte-Tiergarten-Wedding - Sparrplatz		BIWAQ im Sprengelkiez	WeTek Berlin gGmbH, Christine Scherer, <a href="mailto:scherer@wetek.de">scherer@wetek.de</a>	
Berlin, Mitte-Tiergarten-Wedding Perleberger-/Wilsnacker Str.		WAS?! Wirtschaft – Ausbildung – Schule	CJD Berlin im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V., Beate Milluks, <a href="mailto:beate.milluks@cjd-berlin.de">beate.milluks@cjd-berlin.de</a>	

## KONTAKTDATEN DER WEITEREN BIWAQ-PROJEKTE:

Bundesland	Programmgebiet	Projektname	Projektträger und Ansprechpartner/in	
Berlin	Berlin, Neukölln - Flughafenstraße	KreativNetzNeukölln – KNNK*	COOPOLIS Planungsbüro Raab Richarz GbR, Maria Richarz, <a href="mailto:richarz@zwischennutzungsagentur.de">richarz@zwischennutzungsagentur.de</a>	
	Berlin, Neukölln - Schillerpromenade	KU2Q*	Stadtimpuls – Gesellschaft zur Förderung und Ansiedlung sozialer Projekte mbH, Helmut Kinne, <a href="mailto:helmut.kinne@stadimpuls.de">helmut.kinne@stadimpuls.de</a>	
	Berlin, Neukölln - Schillerpromenade	„Zukunft aktiv!“	Tandem gBQ GmbH, Katrin Steinke, <a href="mailto:k.steinke@tandembqq.de">k.steinke@tandembqq.de</a>	
	Berlin, Neukölln - Schillerpromenade	Schule schafft Perspektive: Orientiert, vernetzt u. koordiniert ins Berufsleben.	Alte Feuerwache e.V., Katrin Korn, <a href="mailto:katrin.korn@alte-feuerwache.de">katrin.korn@alte-feuerwache.de</a>	
	Berlin, Neukölln - Sonnenallee/High Deck	B.A.S.I.S. – Netzwerk für (mehr) Bildung und soziale Integration in der High-Deck-Siedlung	Internationaler Bund/Bildungszentrum Berlin Neukölln, Kirsten Albert, <a href="mailto:kirsten.albert@internationaler-bund.de">kirsten.albert@internationaler-bund.de</a>	
	Berlin, Neukölln Flughafenstraße	TAKE OFF – Mobile Jugendwerkstatt Neukölln*	Zentrum für Lebensenergie Berlin e.V. – Initiative Löwenherz, Pablo Ruiz Holtgreffe, <a href="mailto:p.ruiz@lebensenergie.org">p.ruiz@lebensenergie.org</a>	
	Berlin, Neukölln, Lipschitzallee/Gropiusstadt	Zukunftsakademie Gropiusstadt	telea GmbH management und kommunikation, Eduard Heußen, <a href="mailto:Brodersen.Heussen@t-online.de">Brodersen.Heussen@t-online.de</a>	
	Berlin, Treptow-Köpenick-Oberschöneweide	Industriekultur als Ressource	Entwicklungspartnerschaft Schöneweide, Rosina Dieser, <a href="mailto:info@argus-gmbh-online.de">info@argus-gmbh-online.de</a>	
	Brandenburg	Cottbus, Sachsendorf-Madlow	BLUE – Beschäftigung. Lernen. Umwelt. Erziehung.	Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk in Brandenburg e.V., Manuela Magritz, <a href="mailto:cottbus@deb-gruppe.org">cottbus@deb-gruppe.org</a>
		Cottbus, Sandow	Jugend für Sandow	Stiftung Sozialpädagogisches Institut "Walter May", Stefan Zaborowski, <a href="mailto:brandenburg@stiftung-spi.de">brandenburg@stiftung-spi.de</a>
Cottbus, Sandow		„Sandower MOBIL“	Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk in Brandenburg e. V., Andreas Juffa, <a href="mailto:a.juffa@deb-gruppe.org">a.juffa@deb-gruppe.org</a>	
Eberswalde, Brandenburgisches Viertel		Motivation Training Integration MOTRAIN	VHS-Bildungswerk für Brandenburg und Berlin GmbH, Weiterbildungszentrum Eberswalde, Uwe Schneider, <a href="mailto:uwe.schneider@vhsbw.de">uwe.schneider@vhsbw.de</a>	
Eisenhüttenstadt, Innenstadt		Gemeinschaftsinitiative Zukunft für Jugend u. Wirtschaft in Eisenhüttenstadt	Stadtverwaltung Eisenhüttenstadt, Barbara Geller, <a href="mailto:Barbara.Geller@eisenhuettenstadt.de">Barbara.Geller@eisenhuettenstadt.de</a>	
Eisenhüttenstadt, Innenstadt		Mit der Lehre Start in die Karriere – Chance für Alleinerziehende und Schulverweigerer	QualifizierungsCentrum der Wirtschaft GmbH Eisenhüttenstadt, Frank Röder, <a href="mailto:info@qcw.de">info@qcw.de</a>	
Finsterwalde, Aktives Stadtzentrum		Begegnungszentrum Juselhalle*	Entwicklungsgesellschaft Energiepark Lausitz GmbH, Mirko Freigang, <a href="mailto:m.freigang@eepl.de">m.freigang@eepl.de</a>	
Forst (Lausitz), Forster Innenstadt		Zukunft in Forst	Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft e.V., Dr. Christian Pfeffer-Hoffmann, <a href="mailto:pfeffer@ibi.tu-berlin.de">pfeffer@ibi.tu-berlin.de</a>	
Frankfurt (Oder), Innenstadt/Beresinchen		KompASS plus. Kompetenzagentur für Schülerinnen und Schüler	bbw Bildungszentrum Frankfurt (Oder) GmbH, Norbert Robel, <a href="mailto:n.robel@bbw-frankfurt-oder.de">n.robel@bbw-frankfurt-oder.de</a>	
Königs Wusterhausen, Bahnhofstraße/Berliner Straße		„Funckerberg Königs Wusterhausen – Wiege des deutschen Rundfunks“	Jobcenter Landkreis Dahme-Spreewald, Bianca Schierhorn, <a href="mailto:bianca.schierhorn@arge-sgb2.de">bianca.schierhorn@arge-sgb2.de</a>	



## KONTAKTDATEN DER WEITEREN BIWAQ-PROJEKTE:

Bundesland	Programmgebiet	Projektname	Projektträger und Ansprechpartner/in
<b>Brandenburg</b>	Potsdam, Stern/Drewitz	WorkIn 45plus*	PRO POTSDAM Facility Management GmbH, Andreas Hausmann, <a href="mailto:andreas.hausmann@ProPotsdam.de">andreas.hausmann@ProPotsdam.de</a>
	Prenzlau, Neubaugebiet "Igelpfuhl"	Igelpfuhl gewinnt – IGELwinn	TFA – Bildungswerk Neubrandenburg GmbH, Katrin Lüttke, <a href="mailto:info@tfa.nbnet.de">info@tfa.nbnet.de</a>
	Schwedt/Oder, Obere Talsandterrassen	Brücken für das Quartier – Brücken in die lokale Wirtschaft!	Uckermärkischer Bildungsverbund gGmbH, Heike Berndt, <a href="mailto:sekretariat@ubv-schwedt.de">sekretariat@ubv-schwedt.de</a>
	Senftenberg, Westliche Innenstadt	Phoenix	Stadt Senftenberg, Martina Wegehaupt, <a href="mailto:martina.wegehaupt@senftenberg.de">martina.wegehaupt@senftenberg.de</a>
<b>Bremen</b>	Bremen, Gröpelingen	Integration durch Ausbildung	Waller Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH, Henning Eden, <a href="mailto:h.eden@wabeq.de">h.eden@wabeq.de</a>
	Bremen, Großsiedlungen Osterholz-Tenever	Berufliche Qualifizierung für Frauen/ Migrantinnen im Bildungszentrum Tenever	Mütterzentrum Osterholz Tenever e. V., Christa Brämsmann, <a href="mailto:muetterzentrum-tenever@gmx.de">muetterzentrum-tenever@gmx.de</a>
	Bremen, Huckelriede/Kattenturm Sielhof	Vorbereitung auf die externe Prüfung zum Realschulabschluss in Verbindung mit gemeinnütziger Arbeit*	bras e.V., Jürgen Stanek, <a href="mailto:stanek@bras-bremen.de">stanek@bras-bremen.de</a>
	Bremen, Lüssum-Bockhorn	Zukunft, Integration, Entwicklung, Lüssum – ZIEL	Arbeit und Lernzentrum e.V., Mario Novello, <a href="mailto:m.novello@alz-bremen.de">m.novello@alz-bremen.de</a>
	Bremen, Neue Vahr Nord, Südwest, Südost	VahrWeg: Vahrer Lernweg zum Berufsabschluss durch Integration und Neues Lernen	Förderwerk Bremen GmbH, Dr. György Szabó, <a href="mailto:szabo@foerderwerk-bremen.de">szabo@foerderwerk-bremen.de</a>
	Bremen, Ohlenhof, Gröpelingen, Lindenhof	Qualifizierung vor Ort	WaBeQ gGmbH, Ernst Schütte, <a href="mailto:e.schuette@wabeq.de">e.schuette@wabeq.de</a>
	Bremen, Ohlenhof, Gröpelingen	„Knastgewächse“	Förderwerk Bremen GmbH, Dr. György Szabó, <a href="mailto:szabo@foerderwerk-bremen.de">szabo@foerderwerk-bremen.de</a>
	<b>Hamburg</b>	Hamburg, Billstedt/Horn	PfleQ! – Pflege im Quartier!
Hamburg, Lohbrügge		1001 Chance – Lern- und Trainingszentrum für muslimische Frauen	SBB Kompetenz gGmbH, Dr. Wolfgang Kunkel, <a href="mailto:wolfgang.kunkel@sbb-hamburg.de">wolfgang.kunkel@sbb-hamburg.de</a>
Hamburg, Osdorfer Born		KwiQ: nachweisgestützt Kompetenzen weiterentwickeln im und für das Quartier	Hamburger Volkshochschule, Heike Kölln-Prisner, <a href="mailto:H.Koelln-Prisner@vhs-hamburg.de">H.Koelln-Prisner@vhs-hamburg.de</a>
<b>Hessen</b>	Darmstadt, Eberstadt-Süd	Qualifizieren und Produzieren in Eberstadt-Süd*	Werkhof e.V., Wolfgang Jakob, <a href="mailto:wolfgang-jakob@werkhof-darmstadt.de">wolfgang-jakob@werkhof-darmstadt.de</a>
	Darmstadt, Eberstadt-Süd	BAFF Second-Hand-Laden für Kinderkleider und Spielzeug*	BAFF-Frauen-Kooperation gGmbH, Monika Otte, <a href="mailto:info@baff-darmstadt.de">info@baff-darmstadt.de</a>
	Darmstadt, Kranichstein	Netzwerk ABBA: Arbeit Bildung und Ausbildung in Kranichstein	Netzwerk ROPE e.V. – European Network for Educational and Youthwork Services, Sven Rasch, <a href="mailto:rasch@network-rope.org">rasch@network-rope.org</a>
	Eschwege, Heuberg	BauWerkStadt – Städtebauliche Anpassung und Modernisierung durch Bildung und Arbeit	Werkstatt für junge Menschen Eschwege e.V., Bernd Hirschfelder, <a href="mailto:bernd.hirschfelder@werkstatt-eschwege.de">bernd.hirschfelder@werkstatt-eschwege.de</a>
	Gießen, Nordstadt	Zentrum für Lernen, Ausbildung und Beschäftigung in der Gießener Nordstadt	Zentrum Arbeit und Umwelt-Gießener gemeinnützige Berufsbildungsgesellschaft mbH, Monika Neumaier, <a href="mailto:geschaeftsfuehrung@zaug.de">geschaeftsfuehrung@zaug.de</a>
	Gießen, Nordstadt	Gemeinsame Wege (GW)	Jugendwerkstatt Gießen e.V., Wolfgang Balsler, <a href="mailto:wolfgang.balsler@jugendwerkstatt-giessen.de">wolfgang.balsler@jugendwerkstatt-giessen.de</a>
	Kassel, Nordstadt	STARQ – Soziales und Technisches Arbeiten im Quartier	JAFKA gGmbH, Ralf Pudewell, <a href="mailto:pudewell@jafka.de">pudewell@jafka.de</a>
	Kassel, Rothenditmold	PedAL - Perspektive durch Arbeit & Lernen	JAFKA gGmbH, Ralf Pudewell, <a href="mailto:pudewell@jafka.de">pudewell@jafka.de</a>

## KONTAKTDATEN DER WEITEREN BIWAQ-PROJEKTE:

Bundesland	Programmgebiet	Projektname	Projektträger und Ansprechpartner/in	
<b>Hessen</b>	Kassel, Rothenditmold	Fit4work	Heilhaus Kassel gGmbH, Mehrgenerationenhaus Kassel, Chris Dietsche, <a href="mailto:ch.dietsche@heilhaus.org">ch.dietsche@heilhaus.org</a>	
	Kassel, Wesertor	Perspektive Beruf	Stadt Kassel, Udo Wendel, <a href="mailto:udo.wendel@stadt-kassel.de">udo.wendel@stadt-kassel.de</a>	
	Langen (Hessen), Nord	Arbeit für Bildung im Seniorencafé BIWAQ	Internationaler Bund - Bildungszentrum Langen, Hanneliese Einloft-Achenbach, <a href="mailto:Hanneliese.Einloft-Achenbach@internationaler-bund.de">Hanneliese.Einloft-Achenbach@internationaler-bund.de</a>	
	Offenbach am Main, Östliche Innenstadt	Mikrofinanzierung für Quartiere: MIQUA*	KIZ gGmbH, Bernd Curtius, <a href="mailto:berndcurtius@kiz.de">berndcurtius@kiz.de</a>	
	Offenbach am Main, Östliche Innenstadt	Stadteilmarketing für das Mathildenviertel	KIZ gGmbH, Bernd Curtius, <a href="mailto:berndcurtius@kiz.de">berndcurtius@kiz.de</a>	
	Offenbach am Main, Östliche Innenstadt	Alleinerziehende Frauen in Arbeit (AFIA)	CariJob gGmbH, Bernd Bleines, <a href="mailto:bernd.bleines@carijob.de">bernd.bleines@carijob.de</a>	
	Spangenberg, Stadtkern	Gehobene Schätze	Werner Pfetzing Stiftung Himmelsfels, Johannes Weth, <a href="mailto:johannesweth@himmelsfels.de">johannesweth@himmelsfels.de</a>	
	Wetzlar, Niedergirmes	Chancen in Niedergirmes: Erweiterte Vertiefte Berufsorientierung	Internationaler Bund, Erwin Beier, <a href="mailto:Erwin.Beier@internationaler-bund.de">Erwin.Beier@internationaler-bund.de</a>	
	Wiesbaden, Biebrich (Süd-Ost)	Leben, Wohnen und Arbeiten im Quartier – WohnService Biebrich	Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus e.V., Stadteilbüro BauHof, Walter Barth, <a href="mailto:biebrich-suedost@t-online.de">biebrich-suedost@t-online.de</a>	
	Wiesbaden, Westend	Das WellRitz – das Café für Kind und Kegel	BauHaus Werkstätten Wiesbaden, Michael Lechner, <a href="mailto:lechner@bauhaus-wiesbaden.de">lechner@bauhaus-wiesbaden.de</a>	
	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	Greifswald, Innenstadt/Fleischervorstadt	BiQ – Berufsorientierung im Quartier*	BiG - Bildungszentrum in Greifswald gGmbH, Dorit Wehling, <a href="mailto:dwehling@big-hgw.de">dwehling@big-hgw.de</a>
		Greifswald, Schönwalde II	Wege aus der Langzeitarbeitslosigkeit	Gemeinnützige Gesellschaft für Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung mbH, Manfred Bogaczyk, <a href="mailto:bogaczyk@abs-greifswald.de">bogaczyk@abs-greifswald.de</a>
		Neubrandenburg, Nordstadt-Ihlenfelder Straße	Praxislotse	Ausbildungsgemeinschaft Industrie, Handel und Handwerk Neubrandenburg e. V., Franziska Leist-Milk, <a href="mailto:franziska.leist-milk@abg-nb.de">franziska.leist-milk@abg-nb.de</a>
		Neubrandenburg, Nordstadt	NORDWINN – Nordstadt gewinnt	TFA-Bildungswerk Neubrandenburg GmbH, Andrea Schulte, <a href="mailto:info@tfa.nbnet.de">info@tfa.nbnet.de</a>
Neubrandenburg, Nordstadt		NORD-aktiv	TFA-Bildungswerk Neubrandenburg GmbH, Katrin Lüttke, <a href="mailto:kluettk@tfa.nbnet.de">kluettk@tfa.nbnet.de</a>	
Rostock, Dierkow		AUF OSTSEEKURS: Gesund in die Zukunft*	Arbeitsförderungs- und Fortbildungswerk GmbH, Heike Volke, <a href="mailto:afw-gmbh.rostock@t-online.de">afw-gmbh.rostock@t-online.de</a>	
Rostock, Groß Klein		MikroPointJobimpuls (MPJ)*	AFW Arbeitsförderungs- und Fortbildungswerk GmbH, Heike Volke, <a href="mailto:AFW-GmbH.Rostock@t-online.de">AFW-GmbH.Rostock@t-online.de</a>	
Rostock, Schmarl		Dienstleistungskompetenter Stadtteil Schmarl	Unternehmerverband Rostock und Umgebung e.V., Manuela Balan, <a href="mailto:sekretariat@unternehmerverband-rostock.de">sekretariat@unternehmerverband-rostock.de</a>	
Rostock, Schmarl	Grenzen sprengen: Überregionale und transnationale Schülerpraktika	Gemeinnützige Gesellschaft für KJH des ASB mbH, Andrea Rittiger, <a href="mailto:andrea.rittiger@asb-kjh.de">andrea.rittiger@asb-kjh.de</a>		
Rostock, Toitenwinkel	Standfest	"Ohne Barrieren" e.V., Marlies Wiesener, <a href="mailto:m.wiesener@ohne-barrieren-ev.de">m.wiesener@ohne-barrieren-ev.de</a>		
Rostock, Toitenwinkel	BalticPORT: Schulcoaching (PORT: Potenziale Organisieren Rotieren Trainieren)	AFW Arbeitsförderungs- und Fortbildungswerk GmbH, Heike Volke, <a href="mailto:afw-gmbh.rostock@t-online.de">afw-gmbh.rostock@t-online.de</a>		
Schwerin, Neu Zippendorf Mueßer Holz	iQ2 – individuelle Qualifikation im Quartier	BilSE - Institut für Bildung und Forschung GmbH, dietmar.krueger@bilse.de		
Schwerin, Neu Zippendorf Mueßer Holz	Pilotprojekt "Koordinierungszentrum für Jugendliche"	Deutsche Angestellten-Akademie Schwerin, Cornelia Knitter, <a href="mailto:cornelia.knitter@daa.de">cornelia.knitter@daa.de</a>		



## KONTAKTDATEN DER WEITEREN BIWAQ-PROJEKTE:

Bundesland	Programmgebiet	Projektname	Projektträger und Ansprechpartner/in
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	Schwerin, Neu Zippendorf, Mueßer Holz	„Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt zur Entwicklung und Förderung von Strukturen an der Schnittstelle Quartiersarbeit (QA) zu regulärer Beschäftigung in der sozialen Stadt“ BQF	Landeshauptstadt Schwerin, Reinhard Huß, <a href="mailto:RHuss@schwerin.de">RHuss@schwerin.de</a>
	Stralsund, Altstadtinsel	Bürgerpaten wird geholfen – Bürgerpaten helfen*	Hansestadt Stralsund, Holger Albrecht, <a href="mailto:2.stellvertreter-ob@stralsund.de">2.stellvertreter-ob@stralsund.de</a>
<b>Niedersachsen</b>	Braunschweig, Westliches Ringgebiet	38118 STAR - Stadtteilbezogene Arbeitsmarktintegration	Stadt Braunschweig – Fachbereich Soziales und Gesundheit, Marion Becker, <a href="mailto:marion.becker@braunschweig.de">marion.becker@braunschweig.de</a>
	Göttingen, Grone-Süd	Arbeit in Grone – Arbeit für Grone*	Stadt Göttingen, Klaus Geide, <a href="mailto:k.geide@goettingen.de">k.geide@goettingen.de</a>
	Göttingen, Westlicher Maschmühlenweg	Arbeit im Quartier Weststadt – „AQUA-Weststadt“	Stadt Göttingen, Klaus Geide, <a href="mailto:k.geide@goettingen.de">k.geide@goettingen.de</a>
	Hannover, Sahlkamp-Mitte	Entwicklungspartnerschaft Sahlkamp-Mitte	ARGE Sahlkamp, StadtUmBau Jarnot, Wolfgang Jarnot, <a href="mailto:w.jarnot@stadt-um-bau.de">w.jarnot@stadt-um-bau.de</a>
	Hannover, Stöcken	Ausbildungsoffensive Stöcken	Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Soziales/Jugendberufshilfe, Daniela Götte, <a href="mailto:Daniela.Goette@Hannover-Stadt.de">Daniela.Goette@Hannover-Stadt.de</a>
	Hildesheim, Drispensiedt	Quartiersarbeit für „Hildesheim-Drispensiedt“ und „Hildesheim-Fahrenheit“*	Stadt Hildesheim, Ulf Möhle, <a href="mailto:u.moehle@stadt-hildesheim.de">u.moehle@stadt-hildesheim.de</a>
	Lüneburg, Kaltenmoor	Berufsorientierungscenter am Schulzentrum Kaltenmoor	Hansestadt Lüneburg – Stabsstelle Bauverwaltungsmanagement, Uwe Nehring, <a href="mailto:uwe.nehring@stadt.lueneburg.de">uwe.nehring@stadt.lueneburg.de</a>
	Lüneburg, Kaltenmoor	AiK – Arbeit in Kaltenmoor	AWOCADO Service gGmbH, Jens Gummlich, <a href="mailto:gummlich@awocado-service.de">gummlich@awocado-service.de</a>
	Nienburg (Weser), Lehmwandlungssiedlg.	KOBRA – Koordinierungsstelle für Beschäftigung und Regionale Ausbildung*	Landkreis Nienburg/Weser, Fachdienst Jugendarbeit und Sport, Klaus Borck, <a href="mailto:borck.klaus@kreis-ni.de">borck.klaus@kreis-ni.de</a>
	Northeim, Südstadt	Café DIALOG – Interkulturelle Kompetenzbühne	Werkstatt-Schule Northeim e.V., Yvonne Mascioni, <a href="mailto:y.mascioni@werkstatt-schule.de">y.mascioni@werkstatt-schule.de</a>
	Osnabrück, Rosenplatz	Sozialberatungs- und Integrationszentrum im Rosenplatzviertel (SOBIZ)	Arbeitslosenselbsthilfe e.V., Hubert Thole, <a href="mailto:ash@osnanet.de">ash@osnanet.de</a>
	Osnabrück, Rosenplatz	Bildung und soziale Beschäftigung für das Rosenplatzquartier	Arbeitslosenselbsthilfe e.V., Ulrich Rückin, <a href="mailto:ash@osnanet.de">ash@osnanet.de</a>
	Wilhelmshaven, Südstadt	Integrationsprojekt Wilhelmshaven	Beratung, Kommunikation und Arbeit – Gesellschaft für soziale und berufliche Integration e.V., Susan Paeschke-Winkelmann, <a href="mailto:post@beka-info.de">post@beka-info.de</a>
Salzgitter, Fredenberg	BASIQ – Qualifizierungsinitiative Fredenberg	Berufsbildungswerk gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH, Holger Meister, <a href="mailto:holger.meister@bfwsz.de">holger.meister@bfwsz.de</a>	
Salzgitter, Ost- und Westsiedlung	AQUA	Diakonisches Werk Braunschweig, Petra Behrens-Schröter, <a href="mailto:p.behrens-schroeter@diakonie-braunschweig.de">p.behrens-schroeter@diakonie-braunschweig.de</a>	
Osterholz-Scharmbeck	Integrations- und Lernwerkstatt Osterholz-Scharmbeck	Stadt Osterholz-Scharmbeck, Karin Wilke, <a href="mailto:wilke@osterholz-scharmbeck.de">wilke@osterholz-scharmbeck.de</a>	
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	Aachen, Aachen-Nord	MAST – Migrantinnen Arbeit im Stadtteil	Caritasverband für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land e.V., Ralf Bruders, <a href="mailto:r.bruders@caritas-aachen.de">r.bruders@caritas-aachen.de</a>
	Dorsten, Dorsten Hervest	HERVEST-TREFF	Dorstener Arbeit gGmbH, Jürgen Erhardt, <a href="mailto:verwaltung@dorstener-arbeit.de">verwaltung@dorstener-arbeit.de</a>

## KONTAKTDATEN DER WEITEREN BIWAQ-PROJEKTE:

Bundesland	Programmgebiet	Projektname	Projektträger und Ansprechpartner/in
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	Dortmund, Großsiedlung Hörde-Clarenberg	Stadtteilinitiative Fitness-Kur*	Stadtverwaltung Dortmund, Hermann Bödige, <a href="mailto:hermann.boedige@stadtdo.de">hermann.boedige@stadtdo.de</a>
	Dortmund, Nordstadt	Wir stellen was auf die Beine! – aus dem Stadtteil für den Stadtteil*	Interessengemeinschaft Sozialgewerblicher Beschäftigungsinitiativen e.V., Andreas Koch, <a href="mailto:akoch@isb-dortmund.de">akoch@isb-dortmund.de</a>
	Dortmund, Nordstadt	Arbeits- und Wirtschaftszentrum Ethnische Ökonomie Nordstadt	Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung, Yunus Ulusoy, <a href="mailto:ulusoy@zft-online.de">ulusoy@zft-online.de</a>
	Dortmund, Nordstadt	NORDSTADT[PLUS] Gründen. Mikrofinanzieren. Qualifizieren	Stadt Dortmund, Wirtschaftsförderung Dortmund, Joachim Beyer, <a href="mailto:joachim.beyer@stadtdo.de">joachim.beyer@stadtdo.de</a>
	Dortmund, Nordstadt	„Aktiv für mein Quartier“*	Stadt Dortmund, Oliver Wozny, <a href="mailto:oliver.wozny@stadtdo.de">oliver.wozny@stadtdo.de</a>
	Duisburg, Hochfeld	LIFE im Tacheles	Diakoniewerk Duisburg GmbH, Hildegard Fenten, <a href="mailto:hildegard.fenten@diakoniewerk-duisburg.de">hildegard.fenten@diakoniewerk-duisburg.de</a>
	Duisburg, Marxloh	Lokale Ökonomie Marxloh (LÖM)	Verein türkischer Geschäftsleute in Duisburg und Umgebung e.V. (TIAD e.V.), İlhan Güleş, <a href="mailto:info@tiad-ev.de">info@tiad-ev.de</a>
	Düren, Düren-Nord	Talente im Quartier – Fähigkeiten sehen und entwickeln	LOWTEC gemeinnützige B & Q Gesellschaft mbH, Josef Macherey, <a href="mailto:j.macherey@low-tec.de">j.macherey@low-tec.de</a>
	Gelsenkirchen, Südost - Bulmke-Hüllen/ Ückendorf/Neustadt	EMILIA - Engagierte Migrantinnen für lokale Initiativen in der Arbeitswelt	Evangelischer Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid, Antje Röckemann, <a href="mailto:antje.roeckemann@kk-ekvw.de">antje.roeckemann@kk-ekvw.de</a>
	Gelsenkirchen, Südost - Bulmke-Hüllen/ Ückendorf/Neustadt	QUARTO – Qualifikation und Arbeit im Quartier Tossehof	GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft mbH, Birgit Lettau, <a href="mailto:lettau@gafog.de">lettau@gafog.de</a>
	Gelsenkirchen, Südost - Bulmke-Hüllen/ Ückendorf/Neustadt	LernCafé und JobLokal Gelsenkirchen*	Ruhr/init e.V., Gerd Specht, <a href="mailto:gerd.specht@ruhrinit.de">gerd.specht@ruhrinit.de</a>
	Gelsenkirchen, Südost - Bulmke-Hüllen/ Ückendorf/Neustadt	JUNGE REDAKTION Ückendorfer erleben Das Magazin eines internationalen Stadtteils	Die bessere Umwelt Verlagsgesellschaft mbH, Oliver Mau, <a href="mailto:om@haidhausen-verlag.de">om@haidhausen-verlag.de</a>
	Gladbeck, Brauck	QB – Qualifizierungsstätte Brauck	rebeq GmbH, Silke Voß, <a href="mailto:voss@rebeq.de">voss@rebeq.de</a>
	Hamm, Hamm-Norden	Treffpunkt Lebenswelten - Servicepools für den Hammer Norden und Westen*	Kommunales JobCenter AöR der Stadt Hamm, Manfred Hielen, <a href="mailto:hielen@stadt.hamm.de">hielen@stadt.hamm.de</a>
	Hamm, Hamm-Westen	Sprung-Chance	Jugendgemeinschaftswerk Hamm gGmbH, Karin Klein-Nebeling, <a href="mailto:info@jgw-hamm.de">info@jgw-hamm.de</a>
	Köln, Mühlheim, Kalk und Vingst-Höhenberg	Naturbad Vingst	Internationaler Bund, Gesellschaft für Beschäftigung, Bildung und soziale Dienste mbH, Marietheres Homann, <a href="mailto:Marietheres.Homann@internationaler-bund.de">Marietheres.Homann@internationaler-bund.de</a>
	Krefeld, Krefeld-Süd	Die Menschen fördern – den Stadtteil stärken	Stadt Krefeld/Volkshochschule, Doris Schlimnat, <a href="mailto:vhs@krefeld.de">vhs@krefeld.de</a>
	Leverkusen, Rheindorf-Nord	Ärmel hochkrempeln für Rheindorf-Nord!	Stadt Leverkusen, Helga Vogt, <a href="mailto:Helga.Vogt@stadt.leverkusen.de">Helga.Vogt@stadt.leverkusen.de</a>
	Oberhausen, Lirich	Interkulturelle Bildungs- und Beschäftigungsinitiative für die Innenstadt und Lirich*	RUHRWERKSTATT Kultur-Arbeit im Revier e.V., Birgit Beierling, <a href="mailto:birgit.beierling@ruhrwerkstatt.de">birgit.beierling@ruhrwerkstatt.de</a>
Ratingen, Ratingen-West	Westnetz – Initiativen für Beschäftigung	Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V., Klaus Hagedorn, <a href="mailto:hagedorn@caritas-mettmann.de">hagedorn@caritas-mettmann.de</a>	
Recklinghausen, Stadtteilprojekt Süd/Grullbad	Anlaufstelle „Ausbildung und Arbeit für Recklinghausen-Süd/Grullbad“	RE/init e.V., Gerd Specht, <a href="mailto:Gerd.Specht@reinit.de">Gerd.Specht@reinit.de</a>	
Remscheid, Rosenhügel	Bergische LernLäden: Neuer Zugang zur (Aus-)Bildung im Bergischen Land*	Bergische VHS Zweckverband der Städte Solingen und Wuppertal, Martina Kissing, <a href="mailto:martina.kissing@bergische-vhs.de">martina.kissing@bergische-vhs.de</a>	



## KONTAKTDATEN DER WEITEREN BIWAQ-PROJEKTE:

Bundesland	Programmgebiet	Projektname	Projektträger und Ansprechpartner/in
Nordrhein-Westfalen	Viersen, Südstadt	Leben und Arbeiten in der Südstadt	Stadt Viersen, Programmgebiet Südstadt, Anne Becker, <a href="mailto:stadtplanung@viersen.de">stadtplanung@viersen.de</a>
	Wuppertal, Oberbarmer/Wichkinghausen	WiFiFit (Wichlinghausen Fit)	Diakonie Wuppertal, Andreas Bunge, <a href="mailto:abunge@diakonie-wuppertal.de">abunge@diakonie-wuppertal.de</a>
Rheinland-Pfalz	Ludwigshafen am Rhein, Westend	JobAct Ludwigshafen*	Projektfabrik e.V., Hajo Tippmann, <a href="mailto:tippmann@projektfabrik.org">tippmann@projektfabrik.org</a>
	Mainz, Neustadt	GOAL – Gemeinsam Organisieren wir Ausbildung und Lernen*	Institut zur Förderung von Bildung und Integration, Peimaneh Nemazi-Lofink, <a href="mailto:institut@inbi-mainz.de">institut@inbi-mainz.de</a>
	Mainz, Neustadt	ABBEX	Caritasverband Mainz e.V., Caritas Zentrum Delbrêl, Eva Trost-Kolodziejki, <a href="mailto:e.trost-kolodziejki@caritas-mz.de">e.trost-kolodziejki@caritas-mz.de</a>
	Neustadt an der Weinstraße, Neustadt Ost	Alltag und Familien orientierte Dienstleistungen	CJD Maximiliansau, Harald Luft, <a href="mailto:harald.luft@cjd.de">harald.luft@cjd.de</a>
	Trier, West/Gneisenaustraße	Ausbildungsoffensive Trier-West	Caritasverband für die Region Trier e. V., Monika Berger, <a href="mailto:berger.monika@caritas-region-trier.de">berger.monika@caritas-region-trier.de</a>
	Worms, Wormser Süden	Dienstleistungs-Agentur Soziale Stadt Worms	Diakonisches Werk Worms-Alzey, Anne Fennel, <a href="mailto:ltg-worms@dwwa.de">ltg-worms@dwwa.de</a>
	Worms, Wormser Süden	Zentrum für Lernen und Arbeit im Wormser Süden	Diakonisches Werk Worms-Alzey, Anne Fennel, <a href="mailto:anne.fennel@dwwa.de">anne.fennel@dwwa.de</a>
Saarland	Saarbrücken, Burbach	BiBeBu - Bildung und Beschäftigung Burbach	Zentrum für Bildung und Beruf Saar gGmbH, Karin Riga, <a href="mailto:info@zbb-saar.de">info@zbb-saar.de</a>
	Saarbrücken, Burbach	stabilE-Burbach	Gemeinnützige Gesellschaft für Arbeitslosenberatung und Beschäftigung Burbach mbH, Christine Jacob, <a href="mailto:c.jacob@gabb-saar.de">c.jacob@gabb-saar.de</a>
	Saarbrücken, Burbach	GebrauchtBauMarkt	Gemeinnützige Gesellschaft für Arbeitslosenberatung und Beschäftigung Burbach mbH, Dieter Schumann, <a href="mailto:d.schumann@gabb-saar.de">d.schumann@gabb-saar.de</a>
	Sulzbach (Saar), Stadtteil Mitte und Altenwald	Grüne Lunge Sulzbachtal	Zentrum für Bildung und Beruf Saar gGmbH (ZBB), Karin Riga, <a href="mailto:info@zbb-saar.de">info@zbb-saar.de</a>
	Sulzbach/Saar, Stadtteil Mitte und Altenwald	SOZIALKAUFHAUS SULZBACH	Diakonisches Werk an der Saar gGMBH, Bärbel Heil-Trapp, <a href="mailto:jbh@dwsaar.de">jbh@dwsaar.de</a>
Sachsen	Völklingen, Stadtteil Wehrden	DIAKONIEkaufhaus Völklingen	Diakonisches Werk an der Saar gGMBH, Fritz Dreyer, <a href="mailto:jbh@dwsaar.de">jbh@dwsaar.de</a>
	Chemnitz, Stadteingang/Limbacher Straße	Fit in Familie und Beruf	Familienverein für Groß und Klein in Chemnitz e.V., Jacqueline Hofmann, <a href="mailto:info@familienverein-chemnitz.de">info@familienverein-chemnitz.de</a>
	Chemnitz, Stadteingang/Limbacher Straße	Perspektivfabrik Lebensmittel	CVJM Computerclub e.V., Torsten Haubert, <a href="mailto:thaubert@cvjmcc.de">thaubert@cvjmcc.de</a>
	Chemnitz, Stadtumbau I	IKARUS: Neugestalten und Beleben der Ikarus-Promenade Chemnitz	Solaris Förderzentrum für Jugend und Umwelt GmbH Sachsen, Andreas Töpfer, <a href="mailto:atoepfer@solaris-fzu.de">atoepfer@solaris-fzu.de</a>
	Chemnitz, Stadtumbau I	„Bürger helfen Bürgern – Generationsübergreifende Gemeinwesenarbeit im Quartier“	Solaris Förderzentrum für Jugend und Umwelt GmbH Sachsen, Andreas Töpfer, <a href="mailto:atoepfer@solaris-fzu.de">atoepfer@solaris-fzu.de</a>
	Dresden, Prohlis/Am Koitschgraben	Raumlabor – Stadt und Medien	IDEE 01239 e.V., Béla Kästner-Kubsch, <a href="mailto:belakk@idee-01239.de">belakk@idee-01239.de</a>
	Dresden, Prohlis/Am Koitschgraben	NOBIZ – Netzwerk für Orientierung, Beruf, Integration und Zukunft	INT GmbH, Andreas Preis, <a href="mailto:andreas.preis@daa-bw.de">andreas.preis@daa-bw.de</a>
	Ebersbach, Plattensiedlung "Oberland"	PluS – Perspektiven lebendig gestalten und Selbstverantwortung übernehmen	CVJM Lebensraum e.V., Mario Friedrich, <a href="mailto:friedrich@cvjm-lebensraum.de">friedrich@cvjm-lebensraum.de</a>

## KONTAKTDATEN DER WEITEREN BIWAQ-PROJEKTE:

Bundesland	Programmgebiet	Projektname	Projektträger und Ansprechpartner/in
Sachsen	Freital, Potschappel	Potschappel lebt! – Soziale Integration, Bildung und Beschäftigung für Alle – Ich bin dabei	LOESERnet.com GmbH, Martin Lechleitner, <a href="mailto:lechleitner@loeser-net.com">lechleitner@loeser-net.com</a>
	Heidenau, WG Mügeln	Du kannst mehr als du denkst – für ein tolerantes und demokratisches Miteinander in Heidenau	AWO Kinder- und Jugendhilfe, Jürgen Wörlein, <a href="mailto:juergen.woerlein@awo-juwel.de">juergen.woerlein@awo-juwel.de</a>
	Johanngeorgenstadt, Erweiterte Altstadt	SMS: "Eine Schule macht Schule"	Standortentwicklungs Gesellschaft Johanngeorgenstadt mbH, Peter Blechschmidt, <a href="mailto:info@segjo.de">info@segjo.de</a>
	Leipzig, Leipziger Osten	SCHNITTSTELLEN FÜR NEUE ARBEIT IM QUARTIER*	Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung, Petra Hochtritt, <a href="mailto:petra.hochtritt@leipzig.de">petra.hochtritt@leipzig.de</a>
	Pirna, Sonnenstein	Job-TankStelle	ATZE e.V. – Verein für Arbeit, Training, Zukunft und Erwerb, Petra Winkler, <a href="mailto:info@atze-pirna.de">info@atze-pirna.de</a>
	Torgau, Stadtteil Nord West	TORGAU – Tatkraft und Orientierung: Gemeinsam für Arbeit und Unabhängigkeit	Europäisches Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft GmbH, Grit Blume, <a href="mailto:g.blume@ebg.de">g.blume@ebg.de</a>
	Sachsen-Anhalt	Bitterfeld-Wolfen, Wolfen-Nord	„Integra plus“
Bitterfeld-Wolfen, Wolfen-Nord		Familienmanagement im Quartier (FMiQ)	Euro-Schulen Bitterfeld/Wolfen, Kai Mattusch, <a href="mailto:info@es.wolfen.eso.de">info@es.wolfen.eso.de</a>
Dessau, Innenstadt		Sozial-Laden	Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH, Thomas Schmidt, <a href="mailto:akademie@faw-merseburg.de">akademie@faw-merseburg.de</a>
Dessau, Innenstadt		Mykorrhiza! Lernen vom Quartier – Arbeiten fürs Quartier!	Kontaktstelle Stadtumbau, Kristin Beckmann, <a href="mailto:kontaktstelle-stadtumbau-dessau@web.de">kontaktstelle-stadtumbau-dessau@web.de</a>
Dessau, Innenstadt		Lernbegleitung und Bildungsberatung – Lernen als soziales Handeln	Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung gGmbH, Martina Zienert, <a href="mailto:mzienert@kmgne.de">mzienert@kmgne.de</a>
Dessau-Roßlau, Innenstadt		Wir kümmern uns!	avendi Senioren Service Dessau GmbH, Ralf Zaizek, <a href="mailto:ralf.zaizek@dus.de">ralf.zaizek@dus.de</a>
Halle (Saale), Halle-Neustadt		WABI: Wohnen – Arbeit – Bildung – Integration	Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH, Michael Scherschel, <a href="mailto:m.scherschel@spi-ost.de">m.scherschel@spi-ost.de</a>
Halle (Saale), Halle-Neustadt		Wake up! – Dein Sprung ins Leben!	AWO Erziehungshilfe Halle (Saale) gGmbH, Sylvia Plättner, <a href="mailto:regionalverband@awo-halle-merseburg.de">regionalverband@awo-halle-merseburg.de</a>
Halle (Saale), Silberhöhe		Silberstreif	Domrosa e.V. / Hoffmann und Partner Fortbildung und Beratung GmbH, Jutta Jahn, <a href="mailto:silberstreif@domrosa.de">silberstreif@domrosa.de</a>
Köthen (Anhalt), Historische Altstadt		„Quartiersarbeit Köthen“*	Stadt Köthen, Ina Rauer, <a href="mailto:I.Rauer@koethen-stadt.de">I.Rauer@koethen-stadt.de</a>
Magdeburg, Neustädter Feld		Netzwerkprojekt: MEHRLIN*	Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH, Kathrin Köster, <a href="mailto:k.koester@spi-ost.de">k.koester@spi-ost.de</a>
Merseburg, Innenstadt		Bürgerwerkstatt Merseburg	Verein zur sozialen und beruflichen Integration e.V., Roger Schmidtchen, <a href="mailto:rschmidtchen@vsbi-online.de">rschmidtchen@vsbi-online.de</a>
Sangerhausen, Othaler Weg		BaZ – Bürger aktiv für die Zukunft	Deutsche Angestellten-Akademie, Heidrun Schmidt, <a href="mailto:heidrun.schmidt@daa-bw.de">heidrun.schmidt@daa-bw.de</a>
Sangerhausen, Othaler Weg	Nachnutzung städtischer Gebäude zur Ansiedlung und Weiterentwicklung der örtlichen Lebenshilfe e.V.	Stadt Sangerhausen, Brigitte Franke, <a href="mailto:brigitte.franke@stadt.sangerhausen.de">brigitte.franke@stadt.sangerhausen.de</a>	
Stendal, Stadtsee	Die Chance	Internationaler Bund e.V., Gerald Bache, <a href="mailto:ABZ-Magdeburg@internationaler-bund.de">ABZ-Magdeburg@internationaler-bund.de</a>	
Weißenfels, Mitte	Kompetenzzentrum für Arbeit im CJD BFZ Weißenfels	CJD e.V.CJD Berufsförderungszentrum Weißenfels, Angela Zimpel, <a href="mailto:angela.zimpel@cjd.de">angela.zimpel@cjd.de</a>	
Weißenfels, Mitte	LÖWE – Lokale Ökonomie Weißenfels	ETZ Projektmanagement GmbH, Christine Schubert, <a href="mailto:etz@etz-wsf.de">etz@etz-wsf.de</a>	



## KONTAKTDATEN DER WEITEREN BIWAQ-PROJEKTE:

Bundesland	Programmgebiet	Projektname	Projektträger und Ansprechpartner/in
<b>Sachsen-Anhalt</b>	Wolfen, Wolfen-Nord	INTEGRA – soziale Integration durch Beschäftigung im Stadtteil	EWN mbH, Stadtteilmanagement und Stadtentwicklung, Melanie Kerz, <a href="mailto:kerz@ewnonline.de">kerz@ewnonline.de</a>
<b>Schleswig-Holstein</b>	Flensburg, Neustadt	Familien leben im Quartier	Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Flensburg mbH, Thomas Beckmann, <a href="mailto:t.beckmann@bequa.de">t.beckmann@bequa.de</a>
	Kappeln, Ellenberg	Ellenberger Qualifikations-NETZ	SOZIAL-FORUM e.V., Heinz Klauder, <a href="mailto:heinz.klauder@sozial-forum-kappeln.de">heinz.klauder@sozial-forum-kappeln.de</a>
	Kiel, Ostufer / Gaarden	BOJE (Berufliche Orientierung für Jugendliche und junge Erwachsene)	inab Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH, Doris Apelt, <a href="mailto:apelt.doris@bfw.de">apelt.doris@bfw.de</a>
	Kiel, Ostufer/Gaarden	Das Salzhaus	Arbeiter-Samariter-Bund Schleswig-Holstein e.V. Regionalverband Kiel, Heidemarie Beiß, <a href="mailto:gf@asb-kiel.org">gf@asb-kiel.org</a>
	Lübeck, Buntekuh	„buntekauf“	Hansestadt Lübeck, Michael Mühleis, <a href="mailto:beschaeftigungsmoeglichkeiten.021@luebeck.de">beschaeftigungsmoeglichkeiten.021@luebeck.de</a>
	Schleswig, Schleswig-Süd	BIWAQ – Schleswig-Süd	Jugendaufbauwerk Schleswig-Stadt, Marlies Geers, <a href="mailto:geers@jaw-sl-stadt.de">geers@jaw-sl-stadt.de</a>
<b>Thüringen</b>	Erfurt, Magdeburger Allee	Step by Step	Internationaler Bund, Karin Fiebig, <a href="mailto:Karin.Fiebig@internationaler-bund.de">Karin.Fiebig@internationaler-bund.de</a>
	Erfurt, Magdeburger Allee	KoPra – Kompetenz im Programmgebiet	Kontakt in Krisen e.V., Birgit Vogt, <a href="mailto:gf@kik.jetzweb.de">gf@kik.jetzweb.de</a>
	Gera, Bieblach-Ost	Kommunikationswerkstatt - Bieblach	Euro-Schulen-Organisation Gera, Harald Tröger, <a href="mailto:info@es.gera.eso.de">info@es.gera.eso.de</a>
	Jena, Lobeda	JOB-Büro*	Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH, Diana Becker, <a href="mailto:diana.becker@faw-jena.de">diana.becker@faw-jena.de</a>
	Jena, Winzerla	WINaktiv (WIN steht für Winzerla und gewinnen)	FAW gGmbH Akademie Jena, Diana Becker, <a href="mailto:diana.becker@faw.de">diana.becker@faw.de</a>
	Suhl, Nord	„Suhl trifft Zukunft“	TIBOR EDV-Consulting GmbH Thüringen Bildungszentrum Suhl, Kathrin Riemann, <a href="mailto:k.riemann@tibor.eu">k.riemann@tibor.eu</a>
	Sondershausen, Hasenholz-Östertal	Jugend in Bewegung	Stadtjugendring Sondershausen e.V., Andreas Gothe, <a href="mailto:stjr@freenet.de">stjr@freenet.de</a>



## Impressum

### Herausgeber

Bundesministerium für Verkehr,  
Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)  
Invalidenstraße 44  
10115 Berlin

### Bearbeitung

Valentum Kommunikation GmbH  
[www.valentum-kommunikation.de](http://www.valentum-kommunikation.de)

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)  
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

### Konzeption, Gestaltung und Layout

Valentum Kommunikation GmbH  
[www.valentum-kommunikation.de](http://www.valentum-kommunikation.de)

### Nachdruck und Vervielfältigung

Alle Rechte vorbehalten

September 2011

### Foto | Bildnachweise

Umschlag (Titelseite): AWO Erziehungshilfe Halle (Saale) gGmbH, Ausbildungsgesellschaft Rodig mbH, BBSR;  
Ausbildungsgesellschaft Rodig mbH (S. 6, 11), Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (S. 8), BBSR (S. 9), Netzwerk ROPE e.V. (S. 10),  
Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk in Brandenburg e.V. (S. 11), BBSR (S. 12-14), Elan GmbH (S. 14), DETO e.V. (S. 16-21),  
Lösungen im Stadtteil-Stadtentwicklungsgesellschaft mbH (L.I.S.T) (S. 22-27), Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis e. V.  
(S. 28-33), AWO Erziehungshilfe Halle (Saale) gGmbH (S. 34-39), Johann Daniel Lawaetz-Stiftung (S. 40-45), Stadt Kaufbeuren  
(S. 46-51), Diakonie Michaelshoven e.V. / Jugendwerkstatt Porz (S. 52-57), Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauför-  
derung / Stefanie Tettich (S. 58-63), Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration gGmbH (S. 64-69),  
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (S. 70-75), Fotolia (S. 76), Wohnungswirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft GBS und GEWO (S. 77-81),  
Ausbildungsgesellschaft Rodig mbH (S. 82-87).